

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementssatz mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Willen, Kunst sowie der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Sonderdruck monatlich 10 Pf. Durch die Post bezogen vierzählig M 276, unter Kreisband für Deutschland und Österreich-Ungarn M 5.— Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Br. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3405.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Br. Zwingerstraße 14. Tel. 1769.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Unterlate werden die angekündigte Beiträge mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Verbindungen 20 Pf. Unterlate müssen bis spätestens 1/2, 10 Uhr nach in der Expedition abgegeben sein und sind im vorraus zu beglichen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 260.

Dresden, Mittwoch den 9. November 1910.

21. Jahrg.

Der neue Reichstag.

Seit langem wurde die möglichst vorsichtige, äußerst parlante Aufführung des Reichstags für das nächste Jahr angekündigt. Nach dem Platzregen der neuen Steuern, der auf das deutsche Volk niederprasselte, musste die Reichsregierung sich alle Mühe geben, nun mehr die Reichsfinanzen als einvernehmen geordnet hinzustellen. Denn es geht ja auf die Reichstagswahlen zu und da wäre es unmöglich, schon jetzt das Volk mit neuen Finanzlagen zu quälen und anzutretern. Also musste man sich "einzurichten" veranlassen.

Man hat sich nun derart eingerichtet, daß so kolossale Kalküle wie in den Vorjahren diesmal nicht nötig werden. Nunmehr müssen wiederum 97½ Millionen Mark neu auf welche genommen werden und die Verzinsung der Reichsschuld wächst um 6,869 Millionen Mark gegen das Vorjahr; sie erreicht die Summe von 189½ Millionen Mark. Indirekt zeigt sich, daß die Erträge der neuen Steuern bei weitem nicht so hoch sind, wie sie von der Regierung und den Parteien des schwarz-blauen Blöds veranschlagt worden sind. Wenn man trotzdem jetzt "leidlich" auskommen vermag, so wird offenbar, daß die 500-Millionen-Karl Forderung der Regierung Bülow-Syndor überhaupt unverhältnismäßig war. Oder aber man muß sich darauf gefaßt machen, daß es bald heißen wird: Die neuen Steuern sind hinter den Erwartungen zurückgeblieben, also müssen wir nochmals allerneueste Steuern fabrizieren! Und dies ist sicherlich die Absicht der Regierung. Wenn nur erst die Reichstagswahlen vorüber sind!

Der Gesamtbetrag schließt in Ausgabe und Einnahme ab mit 270781913 M. Dabei sind die Bundesstaaten wiederum mit Matrikelarbeitslöhnen in Höhe von 48½ Millionen veranlagt, d. h. mit 80 M. pro Kopf der Bevölkerung. Der Staat zeigt natürlich wieder im vollen Maße das unvollständige Wesen der Reichswirtschaft, indem die weit überzeugenden Ausgaben für kriegerische Rüstungszwecke verwendet werden und die weit überwiegenden Einnahmen aus der Belastung der notwendigsten Lebensbedürfnisse des Volkes genommen werden. Die Ausgaben für Heer und Marine erfahren weitere Steigerungen und die neue Militärvorlage macht sich bereits finanziell bemerkbar. Die Kosten der neuen Militärvorlage werden, wie schon jüngst angekündigt wurde, für das Jahr 1911 "nur" auf 8 Millionen besetzt, aber man weiß nicht, wie hohe Kosten für die dann folgenden Jahre in Aussicht stehen; man fängt vorsichtig an, ob diese Ende kommt hinterher. Vorläufig wird mitgeteilt, daß "aus Anlaß der Heeresverstärkung" im Jahre 1911 neu ertragen werden sollen: 1 Generalinspektion des Militärberichtswesens, 1 Inspektion des Militär-Aufschiff- und Kraftfahrtwesens, 107 Maschinengewehrsabkompanien, 1 Artillerie-Regiment, 1 Kraftfahrbataillon und 2 Luftschifferbataillone. Die hierzu erforderlichen Mannschaften und Unteroffiziere sollen zum Teile aus bestehenden Truppenteilen zusammenommen werden.

Die Militärausgaben betragen im ordentlichen Staat an vorliegenden Ausgaben 711 Millionen, an einmaligen 18 Millionen, im außerordentlichen Staat 23½ Millionen. Die Verwaltung der Marine erfordert an fortduernden Ausgaben 167 Millionen, fast 10 Millionen mehr als in Vorjahr, an einmaligen Ausgaben 174 Millionen, gleichfalls 10 Millionen mehr als im Vorjahr, und im außerordentlichen 100 Millionen ½ Millionen weniger als 1910). Angeknüpft dieser enormen Kosten fällt ein anderer Posten im Ausgabebilanz auf, der lautet: Witwen- und Waisenversorgung Betrag für 1911 0, Null, Null! Den Witwen und Waisen hat das Reich Brot und Salz, Kleider und Zudecker, Schmalz und Fleisch, Petroleum und Erdöl verkauft, aber von einem Staat von fast drei Milliarden bleibt nichts übrig, um ihr elendes Los etwas zu erleichtern!

Auch für die längst versprochene Erhöhung der Mannschaftslöhne ist kein Zeugnis vorhanden. Für die Veteranen sind diesmal 5 Millionen bereitgestellt, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die neue Reichsverzinsungssteuer, die in Höhe von 18 Millionen veranschlagt ist, vom Reichstag beschlossen wird. Ohne diese neue Einnahme weiß die Reichsregierung noch immer nicht, woher die Mittel für die Veteranen zu nehmen seien. An die Forderung einer gehörigen Reichsverzinsungssteuer wagt sich, wie sich versteht, Herr v. Bethmann-Hollweg nicht heran!

In den Einnahmetümeln treten die Zölle und Verbrauchssteuern aufs schroffe herab. Es werden ver-

hertet werden die Einnahmen aus Gebühren wie folgt veranschlagt: Spielkartenstempel 1,8 Mill., Wechselseitstempel 17 Mill., Stempelabgaben von Wertpapieren 49 Mill., von Kaufgeschäften 15 Mill., von Lotterieschein 45 Mill., von Frachturkunden 15 Mill., Personenfahrscheine 19,6 Mill., Glaubensscheine für Kraftfahrzeuge 2,3 Mill., Vergütungen an Mitglieder von Aufsichtsräten 4,4 Mill., Schiffs 3,7 Mill., Grundstückserträge 43,7 Mill., Erbschaftsteuer 19 Millionen.

Die Mehrneinnahmen gegen das Jahr 1910 werden aus den bestehenden Zöllen und Steuern nur auf 32,6 Millionen veranschlagt, wozu dann noch die 18 Millionen Wertpapierabgaben kommen würden. Die Gemeineinnahmen aus Zöllen und Steuern werden auf 1450741000 M. veranschlagt. Die entsprechende Summe im Staat für 1910, d. h. vor der schwarz-blauen "Finanzreform", betrug 129277980 M. Die Einnahmenvermehrung beträgt also, statt der erhofften halben Milliarde, nur etwas mehr als eine Viertelmiliard. Dabei ist noch ein Teil der Steigerung auf Einnahmen aus anderen älteren Steuerquellen zurückzuführen.

Besonders bemerkenswert ist, daß mehrere der neuen Steuern für das kommende Jahr noch niedriger als für das jetzige angelegt werden müssen. So ist die Wechselseitstempelsteuer um fast 2 Millionen herabgesetzt, die Scheidegebühr um 3½ Millionen, vor allem aber die Gewerbesteuer um 6 Millionen und die Branntweinsteuer um 16½ Millionen. Zu diesem Einnahmeverlustgang der Branntweinsteuer (von 170½ Millionen auf 163½ Millionen) drückt sich eine Kultivierung der organisierten Arbeiterschaft aus. Der Branntweinboykott blieb nicht ohne bedeutende Wirkung. Nun muß er fortgesetzt und verstärkt werden! Jedes Weniger in dem Steuerfuß des Schnapsblöds ist ein Mehr im Ehrentonto des deutschen Proletariats!

So sieht in groben Umrissen der Wahljahr-Staat der Regierung Bethmann-Hollweg aus. Dafür werden sich die Wähler wahrscheinlich nicht begeistern können!

Briands neuestes Taschenspieler-Kunststück.

Paris, 8. November. Wie die meisten Sitzungen, in denen ungewöhnliche Ereignisse angekündigt werden, begann die heutige, in der das neue Kabinett sich der Kammer vorstellt, in vollkommenem Ruhe. Sobald die Kammer vollzählig versammelt war, verlas Briand die Erklärung der Regierung. Während der Verlesung hatte er an einigen Stellen den Beifall der Radikalen und der Progressiven. Die ge-einigten Sozialisten hörten schwiegend zu, enthielten sich jedoch jeder Demonstration. Am Schluss war der Beifall nicht besonders stark, doch schließen es an jeder feindlichen Manifestation. Der Eindruck auf den Zuhörern war, daß die Erklärung nicht so reaktionär ist, als erwartet wurde, und daß deren gestaltete Abfassung wenig Angriffsgrund bietet. Die wichtigsten Stellen der Programmerklärung lauteten:

Die Regierung, die an der Trennung der staatlichen von der kirchlichen Gewalt, an der Gerechtigkeit und der Freiheit festhält, wird sich ausschließlich auf eine republikanische Freiheit konzentrieren, die aus Männern besteht, die entschlossen sind, die Errungen der Republik gegenüber der Kirche gegen die Reaktion zu verteidigen und weiter auszudehnen. Die Regierung wird ein Krieg zur Verteidigung der Laizität einzubringen und auf gelegentlichem Wege die Wahl, die Verwaltung und die Justizreform sowie das Beamten- und das Einkommensteuergebot ins Leben rufen. Die Erklärung erinnert sodann an die angestrebten der Arbeiter ins Werk gesetzten Reformen, namentlich an die Altersversorgung. Die Arbeiter dürfen einzigt vom Gesetz, nicht aber von Unordnung und Gewalttat ihrer wirtschaftlichen Bedeutung erwarten. Es wird sich empfehlen, den gesetzlichen Maßnahmen zur Vermeidung der unerträglichen Falle von Sabotage und Anarchie, wie sie beim Eisenbahneraufstand zutage getreten sind, dadurch gründlich aufzurüsten, daß man durch sie die Urheber solcher Handlungen und die, die zu ihnen aufreihen, trifft. Die Freiheiten der Syndikate werden dadurch nicht berührt, sie sind unverzüglich wie die Freiheit der Arbeit.

Die Regierungserklärung weist ferner auf die Notwendigkeit hin, die Verhandlungen in ihren nächtlichen Bestrebungen zu fördern und die Beteiligung der Arbeiter am Gewinn unter den bereits angegebenen Bedingungen zu sichern. Die Regierung werde aber nicht darüber, daß die Syndikate eine gesellschaftsfeindliche politische Aktion organisieren. Es werde auch notwendig sein, die Syndikatsverbände darunter auszugeholt, daß sie eine richtig Vertretung der Arbeiter darstellen, und die Frage des Ausstandes der Angestellten der öffentlichen Betriebe unabweislich zu regeln. Ein Schiedsgericht sei zwar ein vorzügliches Vorbeugungsmittel, könnte aber unwissentlich sein. Es wäre unzulässig, daß Angeklagte, die Sonderverteile genießen, durch Zähmung des öffentlichen Lebens das Vaterland in Gefahr brächten.

Hierauf trat die Kammer sofort in die Interpellationsdebatte ein. Bainlevé (Unabhängiger Soz.) warf Briand vor, daß er um das Vertrauen der Kammer gebeten habe für ein Ministerium, das nicht mehr bestanden habe, da es gleich darauf zurücktritt. Bainlevé griff in seinen weiteren Ausführungen die Persönlichkeit Briands heftig an, dem er vorwarf, daß er das Volk mit patriotischen Reden getäuscht habe und daß er erst habe Minister werden müssen, um zu leinen, daß Frankreich Grenzen habe. (Lärm.) Bainlevé warf Briand ferner seine sozialistische Propaganda und seinen Mangel an republikanischer Solidarität bestig vor und rief: "Solange Sie dort sind, wird auf der Ministerbank etwas faul sein!"

Painlevé trat die Kammer sofort in die Interpellationsdebatte ein. Bainlevé (Unabhängiger Soz.) warf Briand vor, daß er um das Vertrauen der Kammer gebeten habe für ein Ministerium, das nicht mehr bestanden habe, da es gleich darauf zurücktritt. Bainlevé griff in seinen weiteren Ausführungen die Persönlichkeit Briands heftig an, dem er vorwarf, daß er das Volk mit patriotischen Reden getäuscht habe und daß er erst habe Minister werden müssen, um zu leinen, daß Frankreich Grenzen habe. (Lärm.) Bainlevé warf Briand ferner seine sozialistische Propaganda und seinen Mangel an republikanischer Solidarität bestig vor und rief: "Solange Sie dort sind, wird auf der Ministerbank etwas faul sein!"

Bainlevé (sozialist.) erklärte bei Befredigung der Kammer, unter den letzten der letzte Ministerwechsel stattgefunden. Briand habe einen wahrhaften Vertrauensbruch gegen seine Majestät begangen. Den Höhepunkt der Debatte bildete Bainlevé. Niedergaudens sagte, die ministerielle Erklärung enthalte zwei Charakterzüge: Brutalität und Zweckentgleisung, die erhielt, weil sie wage, den Arbeitern in den öffentlichen Betrieben das Streitrecht zu nehmen, die zweite, weil sie nicht angebe, wie sie diese Drohung ausführen wolle. Im weiteren Verlauf seiner Rede wünschte Bainlevé, daß die Regierung erkläre, ob sie Angehörige des sozialistischen oder des obligatorischen Schiedsgerichts ist, und wußte Briand vor, daß er ein doppeltes Ziel zwischen den Parteien der Linken und des Zentrums treibe. Niedergaudens erklärte ferner, die Gemäßigten und die Konserventen hätten den neuen Arbeitsminister Passeff angenommen, weil sie in ihm einen Realistin sahen. Er grüßte Briand dann von neuem bestig an, und bedauerte, daß alle reaktionären Regierungen heute Briand als realistisches Beispiel anführen. Als letzter der deutigen Niedergaudens rief Theodore Steinach (sozialist.) Briand für das obligatorische Schiedsgericht ein. Gedankt wurde die Sitzung auf morgen verlängert.

Deutsches Reich.

Ein nationalliberaler Schredenskind.

Herr Fuhrmann, der es in Frankfurt a. d. O. einen Fehler Bischofs genannt hatte, daß dem deutschen Volk das Reichstagswahlrecht gegeben worden sei, hat jetzt einen Nachfolger gefunden. Im Tag richtet jetzt der nationalliberalen Professor Sunkel aus Kassel an seine Partei die Forderung, daß sie nicht nur der Demokratie keine Rechtmäßigkeit zeigen sondern vielmehr zu einem Angriff gegen sie vorbereiten sollte. Als das gezeugte Angriffsobjekt erachtet Herr Sunkel das Reichstagswahlrecht. Darüber schreibt er:

Sollen die bürgerlichen und sozialen Demokraten in Kurza gezeigt werden — und es ist für eine politische Partei ein Lebensbedürfnis, daß sie Kurza verbreitet — dann müssen auch von Seiten der anderen Parteien Angriffe auf die jetzigen Punkte der Verfassung erfolgen, die den Demokraten genehm sind, den andern aber unzulänglich erscheinen. Ich meine in erster Linie das gegenwärtige Reichstagswahlrecht. Ist die nationalliberalen Partei wirklich eine Mittelpartei, so kann sie nicht grundsätzlich für das jegliche Reichstagswahlrecht eingenommen sein, sondern es nur aus Gründen der Taktik besser vorbereitet.

Herr Sunkel entwidelt dann ausführlich den Plan eines Reichspluralwahlrechts, wobei ausgedienten Soldaten und älteren Leuten je eine Mehrstimme zugestellt werden soll, um drauf zu schließen:

Baumanns sagte in Kassel, wer das Reichstagswahlrecht angreife, stelle sich außerhalb des Programms der nationalliberalen Partei. Außerhalb des Programms vielleicht, außerhalb der vernünftigen Grundsätze dieser Partei gewißlich nicht. Eine Partei kann aber nichts Besseres tun — der spätere Erfolg wird auf ihrer Seite sein — als daß sie ohne Rücksicht auf die jeweilige Taktik mit Bestimmtheit und Tapferkeit ihre innersten Grundsätze enthalt und vertrete.

Ob es Herrn Sunkels Tapferkeit gelingen wird, unter den Demokraten "Burd zu verbreiten", möchten wir dahin gestellt lassen. Unter den "bürgerlichen" vielleicht, aber die "sozialen" sind gar nicht so angelich! Baumanns dürfte zunächst nur in den Reihen der Nationalliberalen dertifiziert, denen eine derartige Entwicklung ihrer inneren Grundsätze wohl selten so ungelegen kommen könnte wie gerade jetzt.

Der Professor Sunkel schlägt sehr gut den Unterschied zwischen dem gelehrten Programm, das man den Bürgern zeigt, und den geheimen "vernünftigen Grundzügen", die man plötzlich in Aktion treten läßt, wenn einem die Wähler auf der Lein gegangen sind!

Aus tiefer Not . . .

Konservative und Nationalliberalen bestimmen die Regierung um amtliche Hilfe bei der Befriedigung der Haltung dieser Parteien zur Finanzreform. Je mehr es sich zeigt, daß die 500 Millionen neuer Steuern bei allen Wahlen bestimmt mithilfen, um so dringender wird der Ruf nach amtlicher "Endlösung" der bürgerlichen Parteien. Die offiziellen Politischen Nachrichten bringen nur die folgende Antwort der Regierung:

Nachdem von den Mehrheitsparteien die Regierung immer wieder dringend aufgefordert worden ist, aufklärend in Bezug auf die Reichsfinanzreform zu wirken und den unbegründeten Vorwürfen gegen diese Wehrheit entgegenzutreten, erhebt sich nun auch von liberaler Seite die Forderung, daß die Regierung auch den Gründen, die die Liberalen zur Ablehnung der Reichsfinanzreform bewogen haben, gerecht werden und ihnen gewisse Amerikommissionen anteil werden mögten. Sonst schon den Bürgern der Mehrheitsparteien nur bedingungsweise und mit bedrächtlichen Einschränkungen entgegen zu bringen, so läßt sie die Forderung offensichtlich weit über das Ziel hinaus. Die Einschränkung der Amerikommission für die Reichsfinanzreform besteht darin, wenn auch keineswegs allein, so doch zu einem guten Teile auf die Abteilung der Erbrente und Steuer. Innerhalb dieser Stellungnahme der Wehrheit des Reichstages liegt naturgemäß zugleich die Befriedigung der Zustimmung der Bürgervolk zu dem bestreitenden Teile des Regierungsprogramms. Nachdem aber die verbündeten Regierungen

Betrag für 1911	Jugang	Abgang
688 291 000	6 991 000	
14 549 000	136 000	
28 814 000	2 103 000	
151 919 000	4 741 000	
58 250 000	202 000	
188 476 000	—	18 534 000
641 000	187 060	
10 878 000	696 000	
8 668 000	—	6 050 000
15 778 000	766 000	
128 482 000	11 982 000	

gebürtig. An seine Stelle tritt als Staatssekretär für Indien Lord Crewe, der bisherige Kolonialsekretär, welchen Posten jetzt Lewis Harcourt übernimmt. Die weitauß wichtigste Änderung, die auch die drei anderen nach sich zog, ist der Abgang Lord Morleys vom britischen Kabinett. Dieses Ereignis muß zu näheren Verhandlungen Anlaß geben, sowohl wegen der überaus bedeutungsvollen Zelt, die die fünf Jahre Morleyscher Amtsführung für Indien gezeichnet und sie auch wegen der eigenartigen Persönlichkeit Lord Morleys selber.

Auch Morley ist das einzige Mitglied der gegenwärtigen Regierung, das auch abgesessen von seiner Ministrirung ein großes Ansehen nicht nur in England, sondern auch im Auslande genießt. Er ist zweitens der bedeutendste unter den lebenden politischen Führern Englands. Seine große Biographie Gladstones, seine Werke über Voltaire, Hobbes und Cromwell sind von bleibendem Werthe. Einzigartig ist seine Stellung auch als Politiker und Staatsmann. Es ist der legitime Zeitung Vertreter des demokratischen Liberalismus der heutigen Welt noch in der bürgerlichen Revolution ist. Die bürgerlichen Demokraten, die heute so viel von sich reden wollen, die Lloyd George und Winston Churchill, sind nicht Verteidiger einer großen Gesellschaftsklasse, sie sind nur Demagoggen, die mit ihrem revolutionären Geiste den Sozialisten und den Fabrikarbeiter den Wind aus den Segeln nehmen wollen. Aber John Morley kommt noch die aufstrebende, nicht die niedergeschlagene Bourgeoisie gegen den reaktionären Feudaladel. Politische Demokratie und geistige Freiheit waren der Anfang und das Ende seiner philosophischen und politischen Politik. Es waren nicht zum wenigsten Morleys Schriften, an denen die gebildete Jugend Englands die Kenntnisse und die Begeisterung schöpfte, um dem Kampf, den sie heute um die Befreiung und Modernisierung ihres Vaterlandes führt. Könnte es wundernehmen, daß gerade die gebildeten, europäischen Jünger das Grauen eines glücklicheren Tages für ihr Land erwarteten, als nach dem Surge der konserватiven Regierung im Jahre 1905 Campbell-Bannerman und Morley mit der Zeitung der indischen Angelegenheiten vertraute?

Wir haben die Tatsachen diese Erwartungen gerechtfertigt? Der Sekretär des Demokraten ist zum schlimmsten Despoten geworden, der jemals Indien im Namen des englischen Volkes regierte! Nie zuvor hat die Reaktion in Indien so rücksichtslos gewütet, nie sind die Freiheit der Person, der Presse und der Presse so grausam mißbraucht worden wie in der Regierungszeit Morleys. Bald nach dem Regierungsantritt Morleys zeigte es sich, nach welcher Richtung der Wind wehen würde. Ungeachtet der unerträglichen Rüttel und eindringlichen Warnungen vieler seiner vorurteilslosen Parteigängen schüllte Morley auf Anfang an entschieden auf, die vom Kaiserlichen Botschafter Lord Curzon durchgesetzte Zweiteilung der Provinz Bengalen, die das indische Volk in Aufregung und Erbitterung versetzte, zu widerstreiten, obwohl er selbst und seine Stellgen unmissverständlich vor ihrem Regierungsamt nicht müde wurden, gegen diese Maßregel in der schärfsten Weise zu protestieren.

Mit dieser ersten Unterwerfungsfürde machte sich Morley unverantwortlich für alle Verzögerungsaufschub, mit denen die indischen Nationalisten die erste bittere Enttäuschung, die ihnen das letzte Regime gebracht, beantworteten. Schritt für Schritt hat Morley alle seine früheren Überzeugungen in seiner indischen Politik vor den Haufen geworfen und sich zum willigen Werkzeug der reaktionären anglo-indischen Bürokratie gemacht. Klein es ist ihm trotz seiner Gewalttat nicht gelungen, die nationalistische Bewegung in Indien zu ersticken. Die Geschäftsführer, die er seinem Nachfolger hinterließ, ist keiner Hoffnung mehr. Lord Morley hat vielleicht die letzte Freiheit verpaßt, die die Engländer zur friedlichen Lösung des gewaltigen indischen Problems hatten. Heute haben sich der Haß und die Bevölkerung über die ihnen angeborene Schande vielleicht schon zuviel in die Massen der zahllosen Millionen des gefesselten Indiens eingedrungen, um den Fortschritt Indiens zur Kultur unter englischer Feder möglich zu machen. Aber selbst wenn es noch nicht so ist, so ist der Fortschritt, aber nichts weniger als selbständige Selbstverwaltung, schwerlich der Mann dazu, dies, auch wenn er wollte, zu vollbringen.

Parteianlegenheiten.

Es weht ein starker Wind!

Soviel bekannt geworden entnehmen wir dem Vorwärts, sind in den Monaten April bis Ende Oktober d. J. nicht weniger als 24 Prozesse gegen die sozialdemokratischen Zeitungen angestrengt und durchgeführt worden. Die meisten Prozesse, nämlich 20, entfallen auf die zweite Hälfte des genannten Zeitraums. Freisprechende Urteile enthalten insgesamt nur acht erzielt werden, da die Herren Richter, trotzdem sie nur allzu oft erklären mußten, daß die unter Anklage gestellten leichten Abhandlungen „der Wahrheit entsprechend und im posen und zuweilen auch zutreffend“ geschrieben seien, in „der Form“ der Beleidigung zu finden wußten. Die Opfer, die infolgedessen zu Strafen hielten, noch zu bringen sind, erreichen in diesen kurzen Spannen bei folgendem enormen Höhe: An Geldstrafen 16.308 M., an Freiheitsstrafen 3 Jahre 3 Monate und 7 Wochen! Die höchste Strafe in den letzten vier Monaten beträgt sechs Monate, die niedrigste eben Monat. Die niedrigsten Geldstrafen in gleicher Zeit sind 8 M., die höchsten 1500 M. Acht Rechtsfälle hatten mehr als einen Prozeß. Die meisten Prozesse waren zu Haft und Freiheit.

Sozialdemokratische Gemeindearbeit.

Seit Beginn dieses Jahres hat Almenau eine sozialdemokratische Mehrheit im Gemeinderat. Gleich zu Beginn ihrer Tätigkeit beschloß es die bürgerliche Presse als „anerkennenswert“, daß die Mehrheit auch die übrigen Mitglieder dem Städtevertretung entsprechend bei den Ausschüssen berücksichtigt habe. Das war, solange die bürgerliche Mehrheit bestand, nicht der Fall; man schloß die Sozialdemokraten von den wichtigeren Ausschüssen aus.

Dort sieht sich ein nationalliberales Blatt, die Thüringer Zeitung (Nr. 257), auch genötigt, die Tätigkeit der sozialdemokratischen Mehrheit anzuerkennen. Das Blatt löst sich aus Almenau wieder:

Die neue Mehrheit im bürgerlichen Gemeinderat ist scheinbar an der Arbeit, um Erfahrungen einzuführen. So hat sie bereits beschlossen, häufig zwei Polizeibeamte im inneren und zweit im äußeren Dienst zu sparen und an Stelle der erforderlichen besoldeten zweiten Bürgermeister anzustellen; auch im Schlachthof glaubt man einen bis zwei Beamte sparen zu können. Der Gedanke, daß Gemeinewirtschaftsmitglieder bei Vergabe städtischer Leistungen nicht mehr berücksichtigt werden sollen, hat zur Zeit keine Bedeutung, da größere Unternehmen dem Gemeinderat gar nicht angehören und die beiden noch vorhandenen Handelskammern kein großes Interesse an städtischen Lieferungen haben.“

Gesetzgebung

Altenburg auf dem Wege der Verbesserung. Er beschäftigt, in seiner Woche keine Redaktionsaktivität wieder anzunehmen. Er ist nun auch in seinem Sanatorium befinden, sondern im Schwarzwald erholt.

Salzburger Landesparteiung.

Auch im schwarzen Salzburg geht es voran. Im letzten Geschäftsjahr ist die Mitgliederzahl von rund 2500 auf 3500 gestiegen. Die Gruppeorganisation zählt 350 Mitglieder. Die Jugendorganisation hat ebenfalls voran. Verantwortlich wurden 11 Versammlungen in der Stadt, 33 Versammlungen im Lande, ferner wurden 10 Versammlungen und 4 Bezirkskonferenzen beschlossen. Die Salzburger Zeitung ist in eigener Druckerei hergestellt. Der Parteitag war von 114 Delegierten besucht. Einflussreich wurde die Umsetzung der Zeitung in ein Tagblatt beschlossen, ferner wurden Schriften zum Bau und der Organisations- und gegen die Lebensversicherung angenommen.

Grundbegriffe der Politik. Von Friedrich Stampfer. Preis: 1. Lief. in 10 Lieferungen à 25 Pf. Gebunden liegt das Werk Ende November zum Preise von 3 M. vor. Verlag der Gründlichen

Verlagsanstalt und Buchdruckerei G. m. b. H., Nürnberg. Das Werk sei allen denen empfohlen, die in die Gedankenwelt der modernen Arbeiterbewegung eindringen wollen. Zur Orientierung lassen wir nachstehend die Hauptübersicht folgen: 1. Das Werk der Politik. 2. Der Staat. 3. Die Staatsformen. 4. Die Veränderung der Staatsform. 5. Die Aufgaben des Staates (Innere Politik). 6. Die Aufgaben des Staates (Auswärtige Politik).

Neues aus aller Welt.

Umwelt-Meldungen.

Lugdunum, 8. November. Seit gestern nachmittag in der Nordsee ein Schiffsbrand von Stärke 10. Panzernde Schiffe laufen schlagfertig hier ein. Der von hier ausgehende Schiffsservice steht vollständig. Auf dem Schiffsverkehr steht ein Notfallsiegler gekräntzt. Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Osnaür. 8. November. Gestern gegen Abend ging hier ein ungewöhnlich starkes Hagelwetter nieder.

Nürnberg, 8. November. Wie bereits gemeldet, ist in den gestrigen Abendstunden über dem Niederrhein und den Industriebezirk ein schweres Unwetter niedergegangen. Unter Gewitter und Hagelschlag legte in Neuen ein Wiederkämer ein und war ein großes Wohngebäude um, wobei die Bewohner verschont wurden. Es gelang jedoch der requirierten Feuerwehr, sie ausnahmslos zu retten. Auf dem Westfälischen Stahlberg stürzten mächtige grohe Schornsteine ein.

Briaggen, 8. November. Aufsche des gestern hier herrschenden Sturmes ist die Mauer einer längst abgebrannten Siegelfabrik eingestürzt. Zahlreiche wurden unter den Trümmern begraben. Zwei von ihnen sind tot, die drei anderen wurden schwer verletzt.

London, 8. November. In ganz Großbritannien herrscht ein mit einem ungemein heftigen Sturm bedecktes Unwetter, das viele Schäden angerichtet hat. Die Telephonleitungen nach dem Festlande sind seit Montag abgebrochen, weshalb der Fernsprechverkehr mit Paris eingeschafft werden mußte. Der Dampfer Wimborne der sich auf der Fahrt von Cardiff nach Rotterdam befindet, ist bei Tolpuddle gestrandet. 27 Flüsse der Bevölkerung können jedoch mit Hilfe der Bergungsparate in Sicherheit gebracht werden.

Madrid, 8. November. Aufsche des gestern hier herrschenden Sturmes ist die Mauer einer längst abgebrannten Siegelfabrik eingestürzt. Zahlreiche wurden unter den Trümmern begraben. Zwei von ihnen sind tot, die drei anderen wurden schwer verletzt.

Berlin, 8. November. Der geheimnisvolle Leichnam an der Lutherbrücke ist endlich aufgefunden. Der Kriminalpolizist ist es gelungen, die Person des Toten festzustellen und davon den vier Tätern hinter Schloss und Riegel zu bringen. Einer von ihnen ist geständig. Die Tote war ein Schönjäschken vom Humboldthafen namens Martha Schadrowitsch. Die, die ihren Tod verschuldet haben, sind zwei bekannte Juwälter namens Wolff und Richter sowie ein Schiffsmechanik, der den Spitznamen Schiffsmutter hat, endlich ein südländischer Bäcker, Wegener. Wolff, Richter und Wegener sind festgenommen, Schiffsmutter wird noch gesucht. Das Mädchen ist auf einem Kahn überwältigt worden und dabei umgekommen.

Berlin, 8. November. Die Frau des Damenkleiders Teyle, die von dem Einbrecher Paul Tippe durch einen Revolveranschlag schwer verletzt worden war, ist heute stirb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben.

Berlin, 8. November. Gestern nachmittag in dem Hause Petterstraße 4 ein Tadzhukbrand, bei dessen Ablösung acht Feuerwehrleute schwer verletzt wurden; zwei von ihnen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Berlin, 9. November. Unter dem Verdacht der Cholera-erkrankung wurde gestern eine Frau aus der Friedrichstraße in das Urban-Krankenhaus eingeliefert. Die bacteriologische Untersuchung ist eingeleitet. Alle Vorsichtsmahrgeln sind getroffen.

Gitterkasten i. Tiroler Gebirge, 8. November. Gestern nacht ist die Tiroler Kühle vollständig niedergebrannt. Der Besitzer, seine Familie und die Bediensteten wurden vom Feuer überwältigt. Sie konnten nur durch einen Sprung durch das Fenster das nackte Leben retten. Der furchtbare Sturm unterdrückte den Feuerwehr, weshalb nur wenig Löschhilfe zur Stelle war.

Hamburg, 8. November. Der Gattin Kaiser in der Schulmannstraße glaubte Grund zur Eiferlust auf seine Frau zu haben und verlor sie sie heute mittag durch Revolvergeschüsse schwer, dann erschob er sich selbst.

Prag, 8. November. Auf der Straße Karolip-Prag wurde heute früh ein gemischter Zug von einer größeren Anzahl von Personen überfallen, mehrere Automobilwagen wurden eines Teils der Ladung beraubt. Nach der Weiterfahrt wurde der Zug abermals angegriffen und beraubt. Das Bahnpersonal, das bedroht wurde, war machtlos.

Ausflug (Wöhren), 8. November. Der Artillerie-Oberleutnant Arthur Ivanow aus Theresienstadt hat heute früh in einem Außengarten seines Hauses, die Tochter eines Arbeiters aus Russland und dann sich selbst erschossen. Bekannte Schwierigkeiten, die der Heirat im Wege standen, bildeten das Motiv zur Tat.

Dresdner Polizeibericht vom 9. November.

Heiligabend wurden zwei etwa 30-jährige Arbeiter, die seit 25. Oktober in die in kürziger Siedlung verstreut liegenden Postkarten- und Briefmarken-Autouaten eingedrungen und dabei teils Vorgeld und Postmarken in beträchtlichen Mengen gestohlen haben. Sie sind der Tat durch Beweise überführt. Einer der Einbrecher ist geständig, Postkarten und Briefmarken in einzigen kleinen Säcken der Lebensmittelbranche umgesetzt zu haben. Zur Verhöldung späterer, mitunter oft unliebsame Verhöldungen werden die in Frage kommenden Personen, die mit diesen Einbrechern in Verbindung gekommen sind, erinnert, umgehend Radikal an die Kriminal-Aviation gelangen zu lassen, wo die Photographien der beiden ausliegen.

Ein 3-jähriger Gewerbetreibender halle kurz ich bei der Polizei angezeigt, daß während der Nacht in seiner Werkstatt Einbruch verübt worden ist und daß die Täter nach Erlangung verschiedener Materialien den Ort kaum geschickt hätten.

Durch die Nachsuchungen der Kriminal-Polizei wurde ermittelt, daß der Einbruch vom Anzeigehalter singiert worden war und er selbst den Ort angelegt hatte, um sich in den Besitz der Verhöldungsumme zu setzen. Er wurde festgenommen und der Zionsanwaltschaft zugestellt.

Am 8. M. hat sich ein bis jetzt unbekannt gebliebener Mann bei einer kürzigen Firma zwei photographische Apparate, sowie ein Büromaterial erbeutet. Der Besitzer hatte sich der Kürma gegenüber mittels des Telephones als ein kürziger Zwischenhändler ausgeben, die Waren auf diesem Wege bestellt und dann durch einen etwa 20 Jahre alten Vater abholen lassen. Der Vater hat als Hans Koller über den Empfang der Ware geklagt. Wer etwas über den Täter oder über den Verbleib der Gegenstände angeben kann, wird gebeten, der Kriminalpolizei Mitteilung zu machen. Gleichzeitig werden Geschäftsfreunde vor dem Betrüger gewarnt.

Zu der legten Zeit ist hier ein unbekannter Betrüger, der sich Ingenieur Ernst Wölker heißt. Wölker genannt hat, aufzutreten. Er hat Geschäftsfreunde dadurch gewarnt, daß er sich aufzufinden und andere Waren nach einem Hotel zur Auswahl senden ließ und dann verschwunden ist. Da dieser Betrüger auch bereits in anderen Städten in ähnlicher Weise aufgetreten ist, so wird vor ihm

warnet gewarnt. Sachliche Mitteilungen erbittet die Kriminalabteilung.

Letzte Telegramme.

Der Moskauer Prozeß.

Berlin, 9. November. (Private Telegramm.) Vor der 3. Strafsenator des Landgerichts Berlin begann heute der Prozeß wegen der Moskauer Vorfälle. Von den 34 Angeklagten wird ein Teil aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Die Vertheidigung liegt in den Händen von Heinrich Helmemann, Siebenfeld, Kurt Rosenfeld und Rosenberg. Ein Angeklagter, der der gelben Organisation angehört, wird vom Reichsgericht Berlin, dem Reichsgericht der Gelben, verhört. Ein anderer der Vertheidigten beklagt Helmemann im Namen der anderen Verteidiger, eine Anzahl Strafachsen abzutreten, weil sie nicht vor die 3. Strafsenator gehörten und mit willkürlichen mit den anderen Strafachsen verbunden worden seien. Der Reichsgericht der Gelben schlägt sich für seinen Klienten dem Antrage an, aber nicht aus prinzipiellen Gründen, sondern weil es sich in Moskau um „sozialdemokratische Unruhe“ gehandelt habe, sein Klient aber als Mitglied der gelben Organisation Gegner der Sozialdemokratie sei. — Verhöltiger Kurt Rosenfeld will diesen Argumenten mit einer entgegengesetzten Antwort entgegen.

Der Staatsanwalt erklärte sich gegen die Abtrennung und sprach dabei von „sozialdemokratischen Erzeugnissen“. Verhöltiger Rosenfeld entgegnete, wenn überhaupt Erzeugnisse vorgeladen seien, so nur durch das Verschulden der Polizei.

Der Gerichtshof hat sich zur Beratung über den Antrag der Verhöldigung zurückgezogen.

Kanzlei in Gewerkschaftsbureau.

Bremen, 9. November. Die Bremer Staatsanwaltschaft ließ gestern gegen Abend 12 Kriminalpolizisten in den Büros des Transportarbeiter- und des Metallarbeiterverbands haften. Offenbar handelt es sich um die Suche nach „Akteuren“ der Straßenkrawalle. Die Haushalter nahmen große Sorgen mit, der Geschäftsrat der Metallarbeiter wurde verschlossen. Die Haushaltung dauerte mehrere Stunden.

Gefahren der Fleischnot.

Berlin, 9. November. Die Borsdamer Handelskammer beschloß in ihrer letzten Versammlung nach längeren Debatten über die noch immer steigende Fleischnotierung, an den Handelsminister und an den Landwirtschaftsminister Eingaben zu richten, in denen die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich geeignete Maßnahmen zur Hebung des Rostandes zu treffen, da sonst die Entwicklung der heimischen Industrie aus schwerster Gefahr bedroht und vor allem ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt gefährdet sei.

Zu Brions Schamhaftigkeit.

Berlin, 9. November. Die Borsdamer Handelskammer beschloß in ihrer letzten Versammlung nach längeren Debatten über die noch immer steigende Fleischnotierung, an den Handelsminister und an den Landwirtschaftsminister Eingaben zu richten, in denen die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich geeignete Maßnahmen zur Hebung des Rostandes zu treffen, da sonst die Entwicklung der heimischen Industrie aus schwerster Gefahr bedroht und vor allem ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt gefährdet sei.

Paris, 9. November. Petards Blätter sprechen sich über die Regierungserklärung sehr günstig aus. Der Radical sagt, das Programm des Ministeriums bestreite die Bestrebungen der republikanischen Parteien in weitreichendem Maße. Der Senat habe dies auch erfaßt und durch seinen Besuch deutlich fundgegeben, daß er versteht, daß das Ministerium in der gegenwärtigen schwierigen Lage zu untersuchen. Die gemäßigten Petards lobt zwar an der Erklärung mancherlei, spricht sich aber im großen und ganzen bestreitig aus. Le Figaro schreibt: Unbeschagten Geistern mag es aufallen, daß die Erklärung an erster Stelle von der Verhöldigung der durch die Verhöldigung erreichten Erzeugnissen spricht. Niemand fordert diese Erzeugnisse. Die einzige Frage, die das Land interessiert, ist die soziale Verhöldigung, weil sie eine Lebensfrage bildet. Das ist der Ministerpräsident über alle Punkte des nationalen wirtschaftlichen Sicherheit als bereiter und entschlossener Staatsmann gesprochen hat, wird er gewiß einmäßige Zustimmung gefunden haben. Warten wir jetzt vertraulich seine Taten ab. Das nationalistisch konfederative Echo de Paris sagt: Der unangenehme Einfluß, den die Zusammensetzung des Ministeriums hervergeufen hat, wird durch die Erklärung nicht gemildert werden. Der combistische Klappel greift die Erklärung an. Petard schlägt nur dort einen lebhaften Ton an, wo er die Arbeiter droht. In ähnlichem Sinne, aber in vieblerigeren Worten, deutet sich die sozialistische Humanität.

Winterbewegung.

Paris, 9. November. Aus Bernau wird berichtet, daß die Erklärung der Winzer des Marquais, die jüngst den Steuerstreik beendet, in heimlicher Weise zunahme. Die Melbung, daß auf wenigen 100 Personen verlegt worden ist, unter diesen befinden sich zwei Journalisten. Während die Polizei den Wohnsitz des Verwaltungsdezernenten in der Nachbarschaft der Stadt Tonypandy zu schaffen bemüht war, waren die Demonstranten geruhsam Zeit hindurch Herr von Tonypandy, durchzogen in Truppen die Straßen, zerstörten die Ladenläden und wachten die Waren auf die Straße, so daß die Stadt auslief, als sei sie beschlossen oder geplündert worden. Ein Polizeidezernent von Tonypandy ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Aus Cardiff werden Truppen erwartet.

Serbisches.

London, 9. November. Nach Melbungen aus Cardiff soll bei den Unruhen in dem Rhondda-Gebiet von Glamorgan wenigstens 100 Personen verletzt worden. Unter diesen befinden sich zwei Journalisten. Während die Polizei den Wohnsitz des Verwaltungsdezernenten in der Nachbarschaft der Stadt Tonypandy zu schaffen bemüht war, waren die Demonstranten geruhsam Zeit hindurch Herr von Tonypandy, durchzogen in Truppen die Straßen, zerstörten die Ladenläden und wachten die Waren auf die Straße, so daß die Stadt auslief, als sei sie beschlossen oder geplündert worden. Ein Polizeidezernent von Tonypandy ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Aus Cardiff werden Truppen erwartet.

Kein Cholerafall.

Berlin, 9. November. Die bacteriologische Untersuchung der unter Cholera verdacht in das Urban-Krankenhaus eingelieferten Frau ergab, daß Cholera nicht vorliegt.

Das heutige

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Dresden.

Donnerstag den 10. November, Anfang 8 Uhr, in den Blumensälen, Blumenstr.

Familien-Abend.

Darbietungen: Konzert, Gesang, drastischer Humor, von der Elite-Gesellschaft Bunte Bühne.

Kunstgesang erstklassiger Sängersänger und -Sängerinnen. Im Deutschland einzig existierendes Ensemble in dieser Zusammensetzung. Direktion: Richard Heinemann.

Ball bis 3 Uhr.

Karte 30 Pf. Programm gratis. Karte 30 Pf.

Karten sind bei den Kassierern, Vertrauensleuten und im Bureau zu haben. — Um zahlreichen Besuch erfreut.

Die Verwaltung.

Sozialdemokratischer Verein für den 6. sächsischen Reichstagswahlkreis.

Vereins-Ortsverein: Döhlen, Böhlitz, Borsdorf, Leubnitz, Leutzsch, Radebeul, Strehla, Zschieren.

Eintrittskarten: 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 100 Pf.

Eintrittskarten: Eintrittskarten: 10 Pf., 20 Pf., 30 Pf., 40 Pf., 50 Pf., 60 Pf., 70 Pf., 80 Pf., 90 Pf., 100 Pf.

Sonnabend den 12. November, abends 9 Uhr. Mitgliederversammlung im Gauhof zum Steiger in Niederpfefferwitz.

Tagesordnung: 1. Berichte der Gemeindevertreter des Bezirks. 2. Kreisvorstandsbereich. 3. Vereinsangelegenheiten.

Angekündigt der bevorstehenden Gemeinderatswahlen ist es Pflicht aller Genossinnen und Genossen, in dieser besonders wichtigen Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand.

Maurer!

Sonntag den 13. November, vormittags 11 Uhr

Mitglieder-Versammlung im großen Saale der Centralhalle, Fischhofplatz.

Tages-Ordnung:

1. Bericht der Delegierten vom Gen- und Zweigvereinstag. 2. Wahl der Zweigvereinsleitung. 3. Sonst. Angelegenheiten.

Maurer - Bauhilfsarbeiter Bezirk Bühlau, Weissig und Umg.

Sonntag den 13. November, nachmittags Punkt 3 Uhr

Gemeinsame Versammlung im Gauhof zu Cunnersdorf bei Schönfeld.

Tages-Ordnung wie oben.

Da in diesen Versammlungen die Wahl der Zweigvereinsleitung vorgenommen wird, ist es Pflicht eines jeden Kollegen, anwesend zu sein. Der Zweigvereinsvorstand. Mitgliedsbücher sind mitzubringen.

Achtung, Töpfer!

Die durch Handzettel bekanntgegebene Versammlung findet abends 7 Uhr statt.

Die Verwaltung.

Ortskrankenkasse für Radebeul u. Nachbarorte.

Sonnabend den 19. November 1910, abends 1/2 Uhr

Ordentl. General-Versammlung im Saale zu den „Vier Jahreszeiten“.

Tages-Ordnung:

1. Allgemeiner Bericht.
2. Ertragswahlen für den Vorstand. (Es scheiden aus die Herren Stodt, Krebs und Haase.)
3. Wahl der Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung.
4. Entstellung des Herrn Dr. Rudies, Köglchenbroda.
5. Entstellung des Herrn Dr. Glogner, Radebeul.
6. Vertrag betr. Sanitätskolonne.
7. Allgemeines.

Etwas Unfälle sind bis spätestens zum 14. d. Monats einzureichen.

Um pünktliches Erscheinen bitten

Radebeul, den 8. November 1910.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse für Radebeul u. Nachbarorte.

R. Foth, Vorsitzender.

Varieté Deutscher Kaiser

Leipziger Strasse 112 - Straßenbahnlinie 15. ab 8. Novbr. täglich abds. 8 Uhr 15 Min. Sonnt. 4 u. 8 Uhr

Robust! Ein lediger Gatte Robust!

Unbedingt tollster Burlesk-Schwanz der Gegenwart mit dem Rhein. Komiker Harry Bienenstein.

Neue Kostüme! Prachtvolle Ausstattung!

Vorher: Der große Spezialitätenstall.

Vorzeiger dieser Annonce hat freien Eintritt gegen Lösung eines Programms für 10 Pf. Sonntags 90 Pf. Nachachtung.

Vorzugskarten wie bisher gültig.

Geschäfts-Uebernahme.

Den gebroten Bewohnern von Coschütz und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß ich das

Barbiergeschäft

von Herrn Franz Lawicka in Coschütz, Treidner Str. 1, läufig erworben habe und bitte hiermit die gebreite Einwohnerschaft um glückige Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Friedrich Pinkernelle, Barbier.

Naturheilverein Radeberg.

Donnerstag:

Damen-Tanz- und Badeabend.

Dresdner Hof

Rosenstraße 11.

Täglich musikal. Unterhaltung

Internationaler Verkehr.

Diana-Bad

Bürgerwiese 22

Einziges

irisch-röm. Bad

Dresden im n-aurischen Stil.

Neu eröffnet!

Galeriestrasse 11

Herren- u. Damen-Garderobe, Se

verkaufe alles staunend billig.

Bitte sich überzeugen!

Grosse Z. Dienstag, 13. Novbr. 1910, 9 Uhr Sitzung

Ivo Puhonny.



Ein Sprung in's Ungewisse

ist jeder Versuch, die bewährten Marken PHILMIN (Pflanzenfett) und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) durch unbekannte, billige Fette zu ersetzen. Philmin und Palmona werden seit vielen Jahren täglich in Millionen Haushaltungen verwendet; sie sind also erprobt und bewährt, sonst würden sie nicht den ausgezeichneten Ruf genießen, den sie von den feinsten bis zur einfachsten Küche besitzen. Darin liegt eine Garantie, die bei unbekannten Marken nicht geboten wird.

Hierdurch die höfliche Mitteilung, daß ich unter heutigen

Fleischerei, Kesselsdorferstr. 20

an meinen Sohn Bruno abgetreten habe. Für das mir über bewiesene Vertrauen meinen besten Dank sagend, bitte ich, dass auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll Ernst Heinze.

Auf vorstehende Anzeige höflich Bezug nehmend, bitte ich, geben, daß mein Vater Ernst Heinze gleichzeitig Vertrauen auf mich gänzlich übertragen zu wollen. Das werde ihm meine werte Freundschaft mit nur bester Ware zu den reellen Vorteilen bedienen.

Hochachtungsvoll

Bruno Heinze, Fleischermeister.

Sozialdemokr. Verein Dresden-Alstadt

Hierdurch zur Kenntnis, daß unser Mitglied, der

Gastwirt Hermann Möbius

verstorben ist. Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 2 1/2 Uhr auf dem Tollwitzer Friedhof statt. Um zahlreiches Geleit ersucht.

Der Vorstand.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Tochter

nach langem schwerem Leiden im 71. Lebensjahr friedlich eingeschlafen ist.

Die Trauernden Hinterbliebenen,

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 1/2 Uhr in der Halle des Bieschener Friedhofs aus statt.

Lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Montag abend 10 Uhr unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater

fest entschlafen ist. Die Trauernden Hinterbliebenen.

Niederpfefferwitz, 8. November 1910.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 1/2 Uhr im

Trauerhaus aus statt.

Herr Friedrich Fleischer

samt entschlafen ist.

Niederpfefferwitz, 8. November 1910.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 1/2 Uhr im

Trauerhaus aus statt.

Herzlichen Dank

allen Verwandten, Kollegen und Bekannten für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau unserer guten Mutter.

Familie König.

Der heutige Nummer dieser Zeitung liegt ein Projekt der Konzert-, Ball- und Varieté-Etablissements Musenhalle und die Abonnenten der Westvororte Südbau, Raubitz, Böhlitz, Plauen bei, auf den wie hiermit hinweisen.

Verantwortlich für den

Hermann Bläßing, Dresden.

Verantwortlich für den Antikenmuseum:

Robert Venibald, Dresden-Weddin.

Druck und Verlag: Raden u. Rom, Dresden.

COLOSSEUM

LICHT-SCHAUSPIEL-HAUS

Freiberger Platz.

Grosses Eröffnungs-Programm.

Bestgewählte, herrliche Vorführungen der

Lichtbildkunst

bei beleuchtetem Theater in höchster Bild-Klarheit.

Grosses Künstler-Konzert

der Theaterkapelle unter Leitung des Dir.

Numer. Platz 1.06 M., Terrasse 80 Pf., Parkett 1. Platz

55 Pf., 2. Platz 80 Pf. und 3. Platz 20 Pf.

Vorstellung von 5 bis 11 Uhr.

Ausschank bei Biere, Kaltes Büfett, Konditorei,

Ranchen gestattet. Hüte ab. Garderobe frei.

Deuben bei Dresden.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich das

Kolonialwarengeschäft von Herrn Emil Scheel

in Deuben übernommen habe.

Ich werde stets nur gute Waren führen und die mich beschreibenden werben Kunden bestens und billigst bedienen, wie in jeder Hinsicht befürchtet sein, daß mit entgegenzubringende Vertrauen zu rechtfertigen und zu erhalten.

Hochachtungsvoll Clemens Mahnert.

Wetterpelerinen Lodenjoppen

lässt man am billigsten bei

Karl Breitfeld

Blumenstraße 10.

Achtung, Rekordbrot!

garantiert reines Roggenbrot von

hohem Rahrwert und als billigstes

Roggenbrot bekannt, empfiehlt

Hermann Fischer

Bäckerei mit elekt. Betrieb

Naundorf b. Kötzschenbroda

1. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 260.

Dresden, Mittwoch den 9. November 1910.

21. Jahrgang.

Sächsische Angelegenheiten.

Der Reichsbote in Angst.

Zum Sammeln lädt der Antisemit und Weingärtner ehemaliger Marken, Heinrich Gräfe, durch seinen Wahlkreis blasen. Allen Nationalgesinnten wird dabei höllisch angst gemacht vor der roten Gefahr. Wie Verjährung soll amtschreiter Aufruf wirken, der jetzt veröffentlicht wird. Nun höre, wie man sich das denkt:

Hochgeehrter Herr! Durch die gegenseitige Bekämpfung der bürgerlichen Parteien ist in den letzten Nachwahlen für Reichstag fast jeder Kreis der Sozialdemokratie ausgewertet worden, und mit Recht hofft diese bei den kommenden Reichstagswahlen überall in denselben Kreisen denselben Sieg zu erringen, in denen die bürgerlichen Parteien feindlich gegenüberstehen. Nur dort, wo sämtliche nationalgesinnten Parteien mit geeineter Stärke der Sozialdemokratie gegenüberstehen, kann und wird sie niedergemacht werden. Deshalb richten wir an Sie, hochgeehrter Herr, die ringende Bitte, in Ihren Kreisen für die Verjährung der bürgerlichen Parteien zu wirken, und lassen Sie besonders ein, durch Ihr Erscheinen zu dem 12. November abends 8½ Uhr im Hotel zum Weißen Rohr aufzuhören. Vortrage des Reichstagsabg. Heinrich Gräfe über die politische Lage und die Bedeutung der kommenden Reichstagswahlen zu befinden, daß unsere Bestrebungen bei Ihnen verhüllung finden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

er Auskunft für die Wiederwahl des Herrn Heinrich Gräfe, Bischofswerda.

Gräfe will also reden; man darf gespannt sein, wie er seinen Rechtfertigungsversuch denkt. Die antisemitische bündelnde Raubpolitik, die er mitgemacht hat, wird ihm die Suppe gehörig verschützen, wenn er sich zu etwas anderem lediglich zu einem Stelltheim mit seinen bürgerlichen Gegnern stellt, die vor dem roten Lappen genau so scheu sind wie er. Der Auf zum Sammeln allenfalls gelingt, muß man abwarten. Wenn auch der Drehtheibenpolitischer Hartmanns Wort geprägt hat: „Niemals für diesen Mann“, füllt es doch bereits durch, daß Hartmann keineswegs immer an alle seine Freunde gesprochen hat. Unter den Nationalsozialen im 3. Kreis sind bereits drei Richtungen aufgetaucht: die erste will für den Freiheit, die zweite für eine eigene und die für die Kandidatur Gräfe eintreten. Eine Verjährung ist nach der Meinung der Gräfeschen Truppen aber Sicherheit nur dann zu gestandene kommen, wenn man die Kandidatur Gräfe als Sammellandidatur aller Nationalgesinnten ansetzt. Die Dinge haben sich aber auch im dritten Reichstagswahlkreis derart entwidelt, daß frohdem die Stoßkraft der bürgerlichen Sammelpolitiker kaum ausreichen wird.

Heraingefallene Reichsverbandler.

Der klugwütige Reichsverband zur Bekämpfung der sozialdemokratie hat der Chemnitz. Volksstimme wieder einen roten angehängt. Wegen Beleidigung nach § 185! Unter der Überschrift „Reichsverbandslumpen!“ hat die Volksstimme in ihrer Nummer vom 19. März einen Artikel veröffentlicht, in dem die Verteilung von Reichsverbandsflugblättern, meist Altmaterial aus dem Wahlkampf von 1906/07, in Verbreitungsbereiche der Volksstimme unter die Lupe genommen und diese Wörter mit Lumpen verglichen wurden. Das Schmeichelwort: Reichsverbandslumpen hatten die zwölf Verbandsmitglieder des Reichsverbandes auf ihre werken Verabschieden bezogen (1) und in einer Verteidigungsrede unter der Firma Liebert und Genossen wollten sie nun die Volksstimme diese Frevelstat anstreichen. Genosse Bartels hatte diese Nummer verantwortlich gezeichnet. Er wurde vor dem Amtsgericht geschleppt. Schamhaftes Pech hatte der Reichsverband mit seiner Klage. Zunächst liehen sich die beiden lange Zeit dazu, dann fanden dreimal Verhandlungen statt, dann, am 22. September, erklärte Genosse Bartels, daß er nicht der Verfasser des intriminierter Artikels sei, er wolle als solchen seinen Kollegen, Genosse Heilmann, mit dessen Genehmigung —, der aber, da mittlerweise Verjährung eingetreten, nicht mehr strafrechtlich verfolgt war. Bleib also nur noch „Fabrikäffel“ im Sinne des Prokletarischen übrig, und Genosse Bartels bot Beweis dafür an, daß auch das bei ihm nicht zutreffe, denn er habe den Artikel erst auseinander, als er schon gedruckt gewesen sei, er habe es auch vorher gar nicht lesen können. Nun trat wiederum Verhandlung ein. Dem Reichsverbandsanwalt Dr. Regula, der bisher die Sache vertreten hatte, war die Geschichte durchaus fatal: ihm schwante, daß ihm der „Beleidiger“ entwischen würde. Am letzten Termin erschien er gar nicht. Statt seiner über den Reichsanwalt Freigang - Chemnitz, des bekannten Taugewissens Langhammer mit Vertreter. Diese Tatsache ist deshalb besonders interessant, weil Langhammer und Freigang sich vor wenigen Monaten ganz energisch der Volksstimme gegenüber verbeten, „Reichsverbandler“ genannt zu werden. Und jetzt...! Genosse Bartels, der wegen Langhammers Beleidigung gegenwärtig im Gefängnis sitzt, wurde freigesprochen. Der Reichsverband rägt die Kosten!

Gegen den Amtsleiterunzug

und in der letzten Sitzung der Stadtverordneten in Leipzig bei Vorsteher Dr. Rotho verhältnisvolle Worte. Ein Stadtverordneter hatte darauf hingewiesen, daß dem Oberbürgermeister ein Amtsleiter „gestiftet“ worden sei, und gewünscht, daß nun auch für den Stadtverordnetenvorsteher eine solche Amtsleiter bestellt werden möchte. Der Oberbürgermeister bestellte sich die Bereitwilligkeit des Rates für eine solche Anschaffung dar, obgleich, sobald die Stadtverordneten eine dahingehende Antragung ergehen lassen würden. Darauf erklärte der Vorsteher: Ich bin ein Gegner solcher Amtsleiter. Ich bin nicht für Bevollmächtigung städtischer Mittel zur Anschaffung von Amtleuten, weil es sich nicht um einen unbedingt notwendigen Zweck handelt. Was die private Schenkung von Amtleuten anbelangt, so hat

diese Lösung der Frage ihre Bedenken. Es kommt sehr auf die Modalitäten an, unter denen die Schenkung erfolgt. Geht sie von einem großen Kreise der Bürgerschaft aus, erfolgt sie anonym oder von einer hervortragenden Persönlichkeit, so läßt sich darüber reden. Ich will aber mit dem Dichter sagen: „Die goldene Zeit geht mir nicht, damit ich nicht noch die goldene Zeit zu anderen Lasten tragen muß.“ In manchen anderen Städten hat es wohl an solch vernünftigem Rat gefehlt, als man auf die Amtskettenspieler verzerrt.

Eine weitere Kreiswahl-Kandidatur.

Eine in Priestewitz abgehaltene Versammlung der Frauenleute der Fortschrittlichen Volkspartei im 7. Reichstagswahlkreis (Meißen - Cossenhausen) beschloß einstimmig, eine Kandidatur der Fortschrittlichen Volkspartei aufzustellen. Das für die Kandidatur erforderliche Opfer hat man noch nicht; man ist aber angeblich auf der Suche. In diesem Kreise kandidierte bei der letzten Wahl ein Kaufmann Bischke; auf ihn entfielen 3127 Stimmen. Bei der Stichwahl schwankten dann diese „freimütingen“ Wähler ins antisemitische Lager ein. Diesmal dürfte eine Stichwahl wohl gar nicht erforderlich sein.

Der Landeskulturrat

wird seine nächste Plenarsitzung, die 50. seit seinem 25jährigen Bestehen, am 28. und 29. November im Ständehaus in Dresden abhalten. Über die Tagesordnung verlautet noch nichts.

Bauhafen. Die unglückliche Schlechtaire, die sich auf der Weberstraße in Zittau vor nicht zu langer Zeit ereignete, stand Dienstag vor der 1. Strafkammer des Landgerichts zur Verhandlung. Der Bäckermeister Casper hatte bekanntlich in einer Stube neben seinem nach der Weberstraße zu liegenden Laden mit einem Zugewandten konfliktiert, in dem sich noch ein Schuh von der letzten Jagd her befand. Casper rückte in dem Moment das Gewehr gegen die Straße, als ein Straßenbahnenwagen vorüberfuhr. Auf dem Hinterverton deswegen standen die Herren Handelschuldirektor Professor Dr. Goldberg und Ratskanzlist Zwicker. Sie waren gerade in Schuhlinie gekommen, als der Schuh trachte und beide wurden tödlich getroffen. Casper wurde wegen Fahrlässigkeit zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Chemnitz. Die Volksstimme holte die Handlungswise eines Bäckermeisters Müller, der einen Wieler rißlosichtlos auf die Straße setzte, als unsocial und herzlos bezeichnet. Deswegen ging der Haushalt zum Amtsgericht. Das Resultat der Klage war, daß Genosse Meier als Verantwortlicher der Volksstimme zu 100 M. Geldstrafe verurteilt wurde.

Kriministisch. Bei der Wahl von Selbstihern für das Kaufmannsgericht wurden für die Vorstandsgesellschaft des Deutsch-nationalen Handlungsgeselligenverbandes 71 Stellvert. für die Röte des Kaufmännischen Vereins 47 Stellvert. und für die Röte des Centralverbandes für die Handlungsgeselligen und -geschäftsmänner Deutschlands 7 Stellvert. abgegeben. Da die Wahl nach dem Proportionalwahlsystem erfolgte, erhielten die Deutsch-nationalen 5 und der Kaufmännische Verein 3 Stellvert. Von unseren Genossen wurde demnach kein Mandat errungen. Es war das erstmal, daß unsre Genossen sich an der Wahl zum Kaufmannsgericht beteiligten. Eine besondere Agitation erfolgte von unserer Seite aus nicht.

Arbeiter Turnerbund (Kreis Sachsen).

Am 30. und 31. Oktober d. J. tagten der Kreisturnrat, die Vorstandsräte und die Gesellschaft des verlorenen Kreisturnfestes in der Bartschule in Chemnitz. Die Tagesordnung war eine sehr reichhaltige; sie umfaßte zehn Punkte. Davon als 1. Punkt: Die Kreisturnfest-Abrechnung usw. Vor Eintritt in die Tagesordnung erhielt man das Absehen des verlorenen Kreisfestschiffers Hermann Weismann-Dresden. — Das Kreisturnfest in Chemnitz ist in allen seinen Teilen gut verlaufen und wird von der Presse allgemein vorzüglich beurteilt. Besonders hervorzuheben ist die Gastfreundschaft der Chemnitzer Arbeiterschaft, die zirka 2000 Quartiere für Verfügung steht. Die Beteiligung so vieler Jugend am Feile hat mancher bürgerlichen Zeitung Anerkennung gegeben, nach Jugend, Schule und den Behörden zu schreien. Das Verhalten unserer Jugend war ein mustergültiges. Am Feiletag beteiligten sich 10.000 Personen an den turnerischen Übungen 872 Männer und Jungen und 1065 Frauen; den Feiletag besuchten zirka 40.000 Personen. Aus dem Stadtkreis der Feile sind folgende Ausgaben erwähnenswert: Platzmiete 7000 M., Maut 2069 M., Drucksachen 4100 M., Massenquartiere 800 M., Ansätze 1040 M., Gebäudebewohnung 1020 M., Vorlos, Sitzungen, Schreibmaschine, Samariter, Arbeitsühne usw. 3400 M. An Einnahmen sind zu erwähnen: Feilebeiträge 11.576 M., Ansätze in der Feile 1212 M., Eintrittskarten 3672 M., Postkarten 1774 M., Feiledrücken und Zeitungen 200 M. Die Sammlung zeigt 22.567 M. Einnahme, 21.010 M. Ausgabe. Von Niederschlag werden 300 M. dem Chemnitzer Feile zur Verfügung gestellt; die übrige Beteiligung regelt der nächste Kreisturnrat. Der Turnverein Sachsen geht in den nächsten Tagen eine „Mittellungen“ zu mit einem ausführlichen Rückblick auf das Fest, den Räumen des Ergebnisses des Feileturnens, dem Kreisfeileturnschluß und dem Protokoll der stattgefundenen Gesamt-Kreisturnerstattung. Mit den nämlichen Dankestworten an alle Turnerinnen der Gesellschaft für ihre geleistete Arbeit schloß den ersten Tag der Verhandlungen. Ein Punkt der Agitation wurde festgestellt, daß im letzten halben Jahre 42 neue Vereine gewonnen wurden, davon 16 im Bezirk. In Leipzig ist die städtische Turnhalle zur Verfügung gestellt worden. Mehr wie bisher sollen die Subventionen der Gemeinden an die „deutschen“ Turnvereine als Anlaß zu öffentlichen Protestversammlungen genommen werden. Auch hat der Bund eine Beschluß über die Kampfweise der Deutschen Turnerschaft herausgegeben. — Die Beurteilung der freien Turnfläche auf der sächsischen Landesversammlung förderte eine rege Aussprache und man erklärte sich mit dem Vorgehen unseres Leipziger Kreisvorstandes einverstanden. Von dem Entwurf Göhres des Kreisturnraths steht mit seinem Vortell in der Praxis, aber Klarstellung betr. Verständigung der Ortsvereine über die Veranstaltungen im Jahre ist zu empfehlen. — Unter Bundesangelegenheiten fanden die Unfallstatistik, das Wahlreglement zum Bundesturntag, Bundesgeschäft und ein Fragebogen bet. Orientierung zur Agitation zur Verhandlung. Die Unfallmeldungen haben sich so bedeutend vermehrt, daß hohe Summen dafür aufgewendet werden müssen. Vom nächsten Bundesturntag werden geeignete Vorschläge bet. Kontrolle erwartet. — Um eine gute Statistik aufnehmen zu können, wurde die Herausgabe eines besonderen Fragebogens für Männer, der Kreis Sachsen beschlossen, der im Entwurf vorlag. — Zur Jugendorganisation wurde gewünscht, daß man nicht nur den Geist der jugendlichen Freude fördere, sondern auch der notwendigen Körperpflege gedenke. Mehrere Vorträge zwischen Jugendorganisation und Arbeiterturnvereinen lagen vor. Diskussion besteht in den

Deten, wo die finanzielle Seite in Frage kommt. Die Kreisleitung wurde beauftragt, Unterlagen zu einheitlichen Verträgen zu schaffen. — An Stelle des verlorenen Kreisfestschiffers wurde Turngenossen G. Friedemann-Dresden bis zum nächsten Kreisturntag bestimmt. — Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten erfolgte Schluss der Verhandlungen.

Nachrichten aus dem Lande.

Leipzig. (Wertheimer Erreger.) Bei der Röma, gegen die sich schon Expressverluste der Goldschmiede richteten, ging diese Tage abermals ein Expressbrief ein, der die Unterlegung einer höheren Summe in einem beläumten Museums forderte. Den umjährenden Vorlesungen der schnell benachrichtigten Leipziger Kriminalpolizei folgte die Verhaftung des Autors auf eigenartigem Wege. Von bestellte füllt nicht allein mit der Verordnung mehrerer Kriminalbeamten, die unter der Leitung eines Kommissars in der Stadt von Museumsdirektor unauffällig in den Räumen die Stube machten. Welmete richtete man im Unterschlupf mit der Dienst an kleinen Beamten durch einen Pseudonymen beim Verlassen des Museums unter einem schulden Verwandten die Bitte um Abgabe des Namens im Bureau, welches früher allezeit bereitwillig entsprochen wurde. Nach Schluß des Museums — das Paket war nicht abgeholt — wanderte die Liste auf das Polizeiamt, wo sämtliche Beamten in den Polizeiregionen nachgeprüft wurden. Da ergab sich, daß einer der Museumsbeamten ein Vorgangsblatt hatte, wonach er 1909 von Berlin aus als gefährlicher Erreger hierher ausgesetzt worden war. Sofort wurde die Wohnung des Verdächtigen belegt und er bei seinem Erscheinen am Sonnabend abends verhaftet. Wie man hört, will er von großen Unklarheiten zur Abholung des Pakets in das Museum gerichtet, dort aber bedeutend geworden sein. Inzwischen haben die technischen Kommissionen der Kriminalpolizei ihn schwer belastet. Er ist der Staatsanwaltshof zugewiesen worden.

Meiste Nachrichten aus dem Lande. In Colmnitz bei Freiberg wurde der Arbeiter Sommer in der Schmiede einer Ziegelfabrik ungünstig von einsitzenden Schmieden verhöhnt, doch er nur als Letzte hervorgezogen werden konnte. — Am Sonnabend zu Zittau wurde ein unbekannter Mann erschossen aufgefunden. Neben dem Toten lag eine Revolverpatrone und ein leerer Zigarettenfilter. Es handelt sich um Selbstmord. An Auswirkungen wurde bei dem Toten u. a. eine Mitgliedskarte des Deutschen Offiziervereins gefunden, aus der hervorgeht, daß er ein aus Berlin stammender Privatmann und Oberleutnant der Landwehr ist. Ein weiterer Jetel enthält die an die Freie gerichtete Bitte um Verhinderung seines Namens. — In der Nähe des Bahnhofs in Bayreuth war ein mit Stock bewaffneter Leierwagen in etwas schiefes Tempo geraten. Anfolgend dessen verlor der Kutscher Viech zu seinem Fiel und ihn von einem Ausländer ein Gehind Stock auf den Kopf fiel und ihn von seinem Ausländer zu Boden rückte. Der Kutscher wurde von den Werken eine Stunde gefleckt, wodurch er schwere Verletzungen am Kopf und an der Brust, sowie einen Armbruch erlitt. Außerdem gingen ihm die Männer über die Hüfte. Der Fahrer rannte mit dem Wagen weiter, bis der Wagen schließlich umkippte. — Sein Abbruch eines Hauses in Niederschlema für die Hälfte der Handarbeiter Wagners und Schneiders ist ungünstig von Dach, daß er schwer verlegt in die Dr. Böhme'sche Dienstadt gebracht werden mußte. — In Langenbach bei Müglitztal wurden das große Gut des Webers Böhr sowie das Wohnhaus und die Scheune des be nachbarten Gasthauses ein Hauf der Flammen. Die gesamte Zeit ist mit vernichtet worden. Vier Werken bekämpften das Feuer.

Stadt-Chronik.

Vom Centralarbeitsnachweis

wird und geschrieben: Unter den Argumenten, die gegen die zentralistischen Centralarbeitsnachweise, insbesondere der Großstädte, ins Feld geführt werden, steht bestimmt die Behauptung oben, durch diese Anfalten werde ein verstärkter Zugang von Arbeitslosen nach der Stadt hervorgerufen. Ohne die Tatsachen genau zu kennen, vermutet man, die ohnehin schon starke Anziehungskraft der Großstädte werde noch künstlich verstärkt durch eine Zentralstelle, die Arbeitsangebot und -nachfrage jeglicher Arbeit zu vereinigen sucht. Auch in den Kreisen der Dresdner Industrie scheint man diese Ansicht zu teilen und die zögrende und ungewisse Stellung der Gewerbetreibenden gegenüber dem bereits ein Jahr bestehenden Centralarbeitsnachweis für den Besitz der Centralarbeitsnachstst Dresdner findet wohl zum Teil ihre Erklärung in der angekündigten Befürchtung einer Vermehrung der Arbeitslosen. Eine derartige Auffassung zeugt indessen von einer Verkenntung der Ziele des Centralarbeitsnachweises, als dessen Hauptziel die Schaffung eines Ausgleichs zwischen Arbeitern und Arbeitern bezeichnet werden kann. — Es dürfte sich empfehlen, an der Hand der Statistik zu zeigen, wie weit es dem Centralarbeitsnachweis in den ersten Jahren seiner Tätigkeit geglückt ist, in Dresden überflüssige Arbeitskräfte auswärts unterzubringen.

In der Zeit vom 1. Oktober 1909 bis 1. Oktober 1910 wurde insgesamt 1200 Arbeitslosen Beschäftigung außerhalb Dresdens zugewiesen, und zwar 433 Männer, 827 Frauen. Davon entfielen 378 Personen auf Blasewitz; Weißer Hirsch konnte durch den Centralarbeitsnachweis 177 Personen beziehen, woran sich Pöschwitz mit 118 beziehen sollte. Weiter folgen die Gemeinden Tolletz mit 97 Zuweisungen, Neukirch mit 86, Leutzsch mit 80, Radebeul mit 31, Modrik mit 30, Reitz mit 29, ferner Loschwitz mit 20, Brodwick mit 19, Leubnitz-Rosistra mit 16, desgleichen Elsterwerda, Pirna und Böhla mit 14, Schweinitz, Oberlößnitz, Radeberg und Pausa im Vogtl. mit 12 und Cöllnitz bei Kamenz sowie Thörlitz mit 10 Zuweisungen. Der Rest von 148 außerhalb Dresdens belegten Stellen verteilt sich auf 68 weitere Orte.

Bei der Beurteilung dieser Zahlen darf nicht übersehen werden, daß der Centralarbeitsnachweis während des ersten Jahres seit seiner Gründung durch organisatorische Aufgaben der Verwaltung vollauf in Anspruch genommen war und der Ausgestaltung des interlokalen Verkehrs bislang keine besondere Aufmerksamkeit zuwandten vermöchte.

Stellenvermittler und Sozialdemokratie.

Auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege, auf die Sozialdemokratie zu räsonieren, um Vorteile für sich zu erlangen, versuchen auch die Dresdner Stellenvermittler den Nachteil

6. Internationaler Metallarbeiterkongress.

(Schlußbericht)

Der Kongress wählt zunächst dem Vorschlag des Sekretärs entsprechend eine Revisionskommission aus Veit - Österreich, S. Griffiths - England und Leopold - Frankreich und will dann in die Beratung des Antrages auf Schaffung eines Gegenseitigkeitsverhältnisses ein. Hierzu liegt ein ausführlicher Antrag des Sekretärs vor. Dieser Antrag soll regeln:

1. Die Auskunftsberichtigung durch Verpflichtung der Bundesvereine zu der selben oder, wenn eine solche nicht möglich, zur Mitteilung darüber.

2. Ablösenlosen Übertritt von der Organisation eines Landes zu der eines anderen Landes bei Außenwahl im Ausland.

3. Regelung etwaiger Hilfsaktionen bei Streiks und Aussperrungen.

Der erste Tag des Vorschlags spricht eine Selbstverständlichkeit aus und ist nur eine Mahnung an die verschiedenen Landesorganisationen, nichtsdestoweniger entpimmt sich aber eine lebhafte Debatte über diesen Punkt der Tagesordnung.

Schilde - Stuttgart (Vorläufiger Sekretär): Der indirekte Vertrag kommt nur für England in Betracht. Für die meisten Fälle ist es genügend. Bezüglich der Informationsstreichen habe nach dem Statut der Bundessekretär das Recht, Informationsstreichen vorgeschritten. In diesem Falle werde er sich natürlich mit dem Generalkomitee zu verständigen haben. (Befürwortung.)

Hobson - England (britischer Sekretär) weiß auf die Schwierigkeiten des direkten Vertrags hin, daß bisherige Verträge habe Wirkung nicht gezeigt. Sonderlich scheine die Vermittlung des Sekretärs der britischen Abteilung für Auskünfte über kollektive Arbeitsverträge unerlässlich.

Nachdem der Vorsitzende Reichel - Stuttgart die Übereinstimmung des Kongresses mit den Ausführungen Schilde ohne Ablösung festgestellt hat, ist damit der Gegenstand erledigt und verhandelt der Kongress über

Übertritte der Mitglieder von einer Organisation zu andern.

In diesem Punkt liegt noch ein Antrag der belgischen Metallarbeiter vor, der die Unterstützung an ausländische Organisationen davon abhängig machen will, daß die Organisation, der das Mitglied angehörte, die ausgezahlten Unterstützungsbezüge an die in Vertragsfassung kommende Landesorganisation zurückstellt.

Solau - Belgien (Metallarbeiter) begründet den Antrag mit dem starken Zugang deutscher, österreichischer und schweizerischer Arbeiter, die den Belgern große Aufwendungen auferlegen, ohne sich zum belgischen Metallarbeiterverband anzuschließen.

Röhlisch - Ungarn (Metallarbeiter) bespricht einige Erfahrungen, die er mit dem italienischen Verband gehabt und meint, daß, wenn solche Geschlüsse gefaßt werden, sie auch durchgeführt werden müssen.

Der Vorsitzende Reichel stellt fest, daß nach dem Vorschlag des Sekretärs Unterstützungen generell nicht ausgeschlossen werden, sondern den einzelnen Organisationen überlassen sollen.

Saure - Deutschland (Ausfuhrkammer) findet das Verhalten der Engländer verständlich und weist aus der Praxis die Notwendigkeit solcher Vereinbarungen nach.

Villafin - England (Maschinenbauer): Die englischen Gewerkschaften können wohl eine moralische Zugehörigkeit anerkennen, eine Aufnahme kann aber nicht erfolgen, weil dies die Statuten nicht gestatten. Der Übertritt ist an verschiedene Voraussetzungen gebunden. Es können nur Ausländer für einen Übertritt in Frage kommen, und müssen diese sich auch zur Achtung der Verträge verpflichten.

Schilde - Stuttgart (Sekretär): Seit Jahren beschäftigt viele Freunde unseres internationalen Kongress, ohne jedoch vorwärts gekommen zu sein. Der Brüsseler Kongress habe die Richtlinien in dieser Frage festgelegt, und zwar im Einvernehmen auch der Engländer. Diese haben sich an der Diskussion zwar nicht beteiligt, aber seit die Einigung festgestellt. Heute bringen sie Einwendungen, die sie in Wirklichkeit machen oder dem Sekretär auf seine Vorschläge anstellen sollen. Sie erklären ihre Sympathie mit dem Vorschlag, seine praktische Durchführung aber für unmöglich, sie versichern den kontinentalen Arbeitern ihre Freundschaft, sagen aber gleichzeitig, daß nur sehr schwer vom Leben. Eine derartige Haltung versteht die kontinentalen Arbeiter nicht, sie müssen vielmehr dieses Verhalten als Verharmlosung an der Rasse betrachten. (Widerpruch bei den Engländern.) Wenn man die Stärke der Rasse als Grund für die ablehnende Haltung ansieht, so sei das nur eine Ausrede. Seit drei Jahren sei die Sache im Fluss, vor etwa dreißig Jahren habe er ihnen eine Vorschlag zugesetzt, und heute sollte man wieder verlegen. Das ganze Verhalten der Engländer läuft darauf hinaus, die Sache auf die lange Zeit zu ziehen. Man sollte die ausländischen Arbeiter nicht, man umgebe sich mit einer schlesischen Mauer, schaffe Verhinderungsabschirmungen, um die ausländischen Arbeiter fernzuhalten. (Widerpruch d. d. Engländer.) Das sei verfehlt. Die kontinentalen Arbeiter wollen nicht Sicherung der Unterstützungen, sondern in erster Linie Sicherung der Einheitlichkeit der Aktion. Jeder fremde Arbeiter sollte im Ausland in der fremden Organisation zu Hause sein und sich ihren Anforderungen und Vereinbarungen unterordnen. Sonst kann die ausländischen Arbeiter zu eigenen Organisationen gehen, so gefährde man die Einheit der Aktion. Das mögen die englischen Kameraden bedenken und deswegen von ihrem ablehnenden Standpunkt zurücktreten. Nicht materielle Vorteile für das einzelne übertragende Mitglied, sondern ideale und moralische Werte für die Gesamtheit müssen bei Behandlung der Frage im Vordergrund treten. (Widerpruch bei den Delegierten des Kontinents.)

Slevens - England (Weißblech-Arbeiter) stimmt nicht ganz mit Villafin überein. Seine Organisation habe schon mehrere Mitglieder ausländischer Organisationen aufgenommen und damit gute Erfahrungen gemacht. Man sollte dem gemachten Vorschlag näher treten und ihn an eine Unterkommission zur Prüfung übertragen.

Jones - England (Maschinenbauer) sympathisiert mit dem Vorschlag des Sekretärs, hält ihn aber für praktisch undurchführbar. Niederschlägt, daß auf dem Kontinent Mitglieder seines Verbandes gebraucht werden sollten, dem inländischen Verein beizutreten. Das halte er für ungültig. Die Verfassung der englischen Trades Unions verbietet, die Ausländer günstiger zu behandeln als die Deutschen. Solche Verfassungen seien schon älteren Datums, haben sich eingestellt und seien ohne weiteres nicht zu ändern. Er kann sich mit dem Vorschlag auf Einleitung einer Unterkommission nicht ganz einstimmen erklären, würde sich aber damit abfinden und einen solchen Vorschlag vertreten können, wenn die Kommission nur eine Prüfung des Vorschlags daraufhin vornehmen würde, ob die englischen Trades Unions sich auf solches Verhältnis einlassen können.

Die Vormittagsitzung schließt damit, daß den Engländern auf Bitten die Möglichkeit gegeben wird, in einer sofort abzuhaltenden Sitzung nochmals zu der Frage Stellung zu nehmen, um nachmittags ihre Zielung zu präzisieren. Das geschieht durch eine vom Sekretär

der britischen Abteilung Hobson abgegebene Erklärung, worin die Engländer nochmals schriftliche Anerkennung der Vorschläge für das Gegenseitigkeitsverhältnis verlangen, sobald dann bereit erklärt werden, zu machen. Diese Vorschläge werden die Engländer ihren Mitgliedern unterbreiten und sie, soweit statutarische Bestimmungen dem nicht im Wege stehen, zu verwirklichen suchen. Begründet wird die Erklärung darin, daß die Versplitterung der englischen Organisation, ihre Statuten und ihre Einstellung den Mitgliedern die Regelung der Sorgen der Sache als schwierig erscheinen lassen. Läßbar sind auch die Sorgen der Vertreter der verschiedenen kontinentalen Organisationen in diesem Punkte nicht einzeln. Von den entsprechenden Vertretern der kontinentalen Organisationen wird eine Gegenerklärung durch Veit - Wien dahin abgegeben, daß sie mit dem Vorschlag der Engländer einverstanden seien, sofern die gemachten Vorschläge so wie der vorliegende Vorschlag des Sekretärs von Vertretern der englischen Organisationen unter Zustimmung des Sekretärs und zweier Vertreter des Kontinents beraten werden und diese Beratungen im Frühjahr 1911 stattfinden.

An der Diskussion präzisieren noch Hansen - Kopenhagen und Weidemann - Berlin - Patris den Standpunkt der Handelsarbeiter und französischen Arbeiter und stellen damit die volle Einmütigkeit der kontinentalen Arbeiter gegenüber der Ausföllung der Engländer fest. Die Erklärung der Engländer wird mit großer Einmütigkeit angenommen. Bei der Wahl der Länder, die Vertreter zu der bevorstehenden Konferenz senden haben, entscheidet sich der Kongress für Dänemark und ein Land französischer Zunge.

Der 3. Vorschlag des Sekretärs

die Regelung etwaiger Hilfsaktionen bei Streiks wird sehr schnell erledigt. Der Vertreter des schwedischen Verbandes Blomberg, leitet die Diskussion mit einer Darstellung für die Unterstützung ein und weist darauf hin, daß diese Unterstützung dem schwedischen Verband seine Existenz gewährt und ihm gestattet habe, Wahr die Unterstützung nicht erfolgt, so dürfte der Verband heute kaum mehr bestehen. Diese Ausführungen zeitigen großen Beifall auch bei den Engländern. Nach Jones - Kenia (Maschinenbauer) haben die Maschinenbauer 6229 M. und nach David die Messingarbeiter 1428 M. den Streiken überwichen und glauben damit ihre Schwierigkeit getan zu haben. Außerdem machen sie auf für den Generalstreik als Verbindungsmittel des Krieges Propaganda. - Cohen - Berlin tritt in entschiedener Weise der Auffassung der Engländer, als hätten sie beim schwedischen Streik ihre Schwierigkeit getan, entgegen und wirft den Widerpruch in ihrer Haltung heute und damals nach. Wenn die schwedischen Arbeiter von den Sympathieerklärungen der Engländer hätten leben und kämpfen können, würde man sich sicher nicht mit dieser Frage beschäftigen brauchen. Da aber bei den Engländern Theorie und Praxis zweierlei sei, müsse leider auch bei dieser Gelegenheit wieder auf den Widerpruch hingewiesen und den Engländern geholt werden, daß die Arbeiter des Kontinents auf Sympathieerklärungen, denen keine Taten folgen, verzichten. (Beifall.) Damit schließt die Debatte. Die Sache wird zur Beratung der englischen Abteilung mit Vertretern des Kontinents überwiesen. - Ein Antrag des finnischen Verbandes, ihm 4000 Franc aus Bundesmitteln für Propagandazwecke zu bewilligen, wird abgelehnt. - Dem Sekretär wird Einhaltung erteilt und ihm 3000 M. als Remuneration für die abgelaufenen drei Geschäftsjahre bewilligt. Schilde wird als Sekretär wiedergewählt.

Schilde - Stuttgart (Sekretär): Seit Jahren beschäftigt viele Freunde unseres internationalen Kongress, ohne jedoch vorwärts gekommen zu sein. Der Brüsseler Kongress habe die Richtlinien in dieser Frage festgelegt, und zwar im Einvernehmen auch der Engländer. Diese haben sich an der Diskussion zwar nicht beteiligt, aber seit die Einigung festgestellt. Heute bringen sie Einwendungen, die sie in Wirklichkeit machen oder dem Sekretär auf seine Vorschläge anstellen sollen. Sie erklären ihre Sympathie mit dem Vorschlag, seine praktische Durchführung aber für unmöglich, sie versichern den kontinentalen Arbeitern ihre Freundschaft, sagen aber gleichzeitig, daß nur sehr schwer vom Leben. Eine derartige Haltung versteht die kontinentalen Arbeiter nicht, sie müssen vielmehr dieses Verhalten als Verharmlosung an der Rasse betrachten. (Widerpruch bei den Engländern.) Wenn man die Stärke der Rasse als Grund für die ablehnende Haltung ansieht, so sei das nur eine Ausrede. Seit drei Jahren sei die Sache im Fluss, vor etwa dreißig Jahren habe er ihnen eine Vorschlag zugesetzt, und heute sollte man wieder verlegen. Das ganze Verhalten der Engländer läuft darauf hinaus, die Sache auf die lange Zeit zu ziehen. Man sollte die ausländischen Arbeiter nicht, man umgebe sich mit einer schlesischen Mauer, schaffe Verhinderungsabschirmungen, um die ausländischen Arbeiter fernzuhalten. (Widerpruch d. d. Engländer.) Das sei verfehlt. Die kontinentalen Arbeiter wollen nicht Sicherung der Unterstützungen, sondern in erster Linie Sicherung der Einheitlichkeit der Aktion. Jeder fremde Arbeiter sollte im Ausland in der fremden Organisation zu Hause sein und sich ihren Anforderungen und Vereinbarungen unterordnen. Sonst kann die ausländischen Arbeiter zu eigenen Organisationen gehen, so gefährde man die Einheit der Aktion. Das mögen die englischen Kameraden bedenken und deswegen von ihrem ablehnenden Standpunkt zurücktreten. Nicht materielle Vorteile für das einzelne übertragende Mitglied, sondern ideale und moralische Werte für die Gesamtheit müssen bei Behandlung der Frage im Vordergrund treten. (Widerpruch bei den Delegierten des Kontinents.)

Slevens - England (Weißblech-Arbeiter) stimmt nicht ganz mit Villafin überein. Seine Organisation habe schon mehrere Mitglieder ausländischer Organisationen aufgenommen und damit gute Erfahrungen gemacht. Man sollte dem gemachten Vorschlag näher treten und ihn an eine Unterkommission zur Prüfung übertragen.

Jones - England (Maschinenbauer) sympathisiert mit dem Vorschlag des Sekretärs, hält ihn aber für praktisch undurchführbar. Niederschlägt, daß auf dem Kontinent Mitglieder seines Verbandes gebraucht werden sollten, dem inländischen Verein beizutreten. Das halte er für ungültig. Die Verfassung der englischen Trades Unions verbietet, die Ausländer günstiger zu behandeln als die Deutschen. Solche Verfassungen seien schon älteren Datums, haben sich eingestellt und seien ohne weiteres nicht zu ändern. Er kann sich mit dem Vorschlag auf Einleitung einer Unterkommission nicht ganz einstimmen erklären, würde sich aber damit abfinden und einen solchen Vorschlag vertreten können, wenn die Kommission nur eine Prüfung des Vorschlags daraufhin vornehmen würde, ob die englischen Trades Unions sich auf solches Verhältnis einlassen können.

Der Streit der Schuhmacher bei der Firma Dorndorf in Breslau ist auf den Bezug eines gütlichen Vergleichs am Sonnabend nach fünfzehntägiger Dauer vor dem Schiedsgericht beigelegt worden.

Das Beste und Zuträglichste für die grosse Wäsche ist und bleibt Dr. Thompson's Seifenpulver mit nebenstehender Schutzmarke.

Seit 30 Jahren überall erhältlich.
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit nebenstehender Schutzmarke.
1/2 Paket 15 Pfennig.

Gedenkblätter für Donnerstag.

sonntagsverein Vorwärts für Dresden u. ll. Abends 8½ Uhr. Löbent. Generalversammlung im Käfigturmhaus, Zentralstraße. Sonnabendverein für Weiden u. ll. Abends 8 Uhr. Ordentl. Generalversammlung im Goldenen Ramen, Weißgerberstraße 220. Centralverein für Döbeln. Sonnabendabend in den Blumenfeld. Centralverein Döbelner Kreisamt. Abends 8 Uhr. Versammlung im Käfigturmhaus, Stadt.

Kleinverkaufspreise für Fleisch und Fleischwaren in Dresden.

Näherte Bezeichnung	Preise für 1 kg		
	6 Pfennig 1 kg	Unter Okt. 1910	Über Okt. 1910
Wurst	70—120	70—120	60—120
Bauern	60—80	60—80	50—80
Bratenfleisch, Rindfleisch	85—190	85—190	90—120
Stoß	100—200	100—200	80—160
Lende, rauhgeschnitten	80—130	80—130	80—120
Lende, ausgeschnitten	130—230	120—230	110—230
Kalbfleisch			
Schnitzfleisch	140—240	140—240	120—240
Steaks	80—130	80—130	75—120
Leberige Teile	30—120	30—120	65—120
Kümmelfleisch			
Reuse	90—120	90—120	80—120
Rotfleiss	90—120	90—120	80—120
Kochfleisch	70—110	70—110	65—100
Schweinfleisch			
Reuse	90—120	80—120	80—100
Karre	100—140	100—140	90—140
Paud	65—70	65—70	70—80
Knödel	30—70	30—70	30—70
Käufelisch	20—140	20—140	30—130
Zähnen, im ganzen Stück	100—160	100—160	100—150
Zähnen, im Aufschmitt	100—250	100—250	100—230
Speck, geräuchert	20—120	20—120	20—120
Speck, rob	70—120	70—120	75—90
Schweineharnas	90—120	90—120	90—120
Minderwertig	60—80	60—80	60—80
Wurstwurst	60—140	60—140	60—140
Leberwurst	60—120	60—120	60—120
Herbolzsturz	120—210	120—210	120—200

Anmerkung. Es versteht sich mit Anlage, der höchste Preis für Fleisch mit Anlage, der niedrigste Preis für Fleisch ohne Anlage.

Gernp. f. männl. f. d. Bez. d. Kreishauptmannschaft Dresden. f. weibl. f. Westkreis Arbeitsverwaltung legtner. Gernp. f. Dresden-A. Schlesische Straße 64. Gernp. f. 3016 Geschäftsstunden: an Werktagen 8½ - 11 u. 15 - 17 Uhr. 4088

Zentral - Arbeitsnachweis

f. männl. f. d. Bez. d. Kreishauptmannschaft Dresden. f. weibl. f. Westkreis Arbeitsverwaltung legtner. Gernp. f. Dresden-A. Schlesische Straße 64. Gernp. f. 3016 Geschäftsstunden: an Werktagen 8½ - 11 u. 15 - 17 Uhr. 4088

Orient Tabak- u. Cigarettenfabrik Yenidze In Hugo Lietz Dresden

Gefälschte Banknoten

und nachgeahmte Salem Aleikum-Cigaretten sind annähernd gleich wertlos. Der Kenner hat nur Genuss von den echten mit Firma auf jeder Cigarette:



Central - Theater

Täglich abends 8 Uhr Varieté-Vorstellung.

Sonntags- und Feiertags 9½ Uhr.

Nachmittags-Vorstellungen zu ermäßigten Preisen.

Victoria - Salon.

Lotte Sarrow in „Die Ehebrecherin“; ausserdem Komiker Haye; die Japaner-Truppe Yamazata; der komische Jongleur Leo Hillward; die komischen Radfahrer Naunell; die Amerikanerin v. de Wett u. a. m. Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr und 8 Uhr. — Im Tunnel: d'Italianer; Autang 7½ Uhr. Sonntags

Biele Krante verdanken ihre Genesung

einer Tränke im Hause mit Lambsheimer Stahlbrunnen.

"Meine Tochter lag infolge schwerer Bleichfucht schwer krank darnieder. Trotz aller angewandten Mittel vermochte sich meine Tochter nicht so zu erholen, wie wir es ersehnten. Ich befiehlt eine Stütze mit 50 Pfunden. Die Wirkung war geradezu wunderbar. In der ersten Woche verhielt sie eine angenehme Anregung der inneren Organe. Sie wurde lebhafter, fröhler. Dann wurde es immer besser. Sie schien ausgesiechtet, bekam Appetit, die Hautfarbe wurde frisch und rosig, alles in allem, sie fühlte sich wirklich, wie man sagt, neugeboren." — "Es drängt mich, Ihnen meinen Dank abzutatten für das voraligliche Heilmässer. Es ist ein wahrer Gottes-krant. Ich litt nämlich schon 9 Jahre an Blutarmut, Bleichfucht, großer Verbeschwäche, Magenbeschwerden usw. Alle meine Leibl sind fast gänzlich beseitigt." — "Dies herrliche Wasser hat mir und meinen Kindern, welche auch blutarm sind, sehr gut geholfen." — Solche Worte der Anerkennung nach erfolgreichen Kuren sind der beste Beweis für die treiflichen Eigenschaften dieser Heilquelle. Tränken im Hause warm empfohlen bei Blutarmut, Bleichfucht, Frauenkrankheiten, Magen- und Darmleiden, Nervenbeschwerden, blutarmen Kindern, z. B. nach Blutverlusten inf. Operationen, Weibchen usw., nach überstandenen erschöpfenden Krankheiten, wie Grippe usw. — Mitteilungen über Kurserfolge, Bezug des Brunnens kostenlos durch: Lambsheimer Stahlbrunnen, Düsseldorf 80. 181.



Aus lebensfrischen Tampferzufuhren Donnerstag vormittag wieder zu erwarten:

Eine Ladung fr. Seefische

wovon besonders empfehlenswert:

Goldbarsch ohne Kopf 25
prachtvolle fette Fische. Pfund 18 Pf. Postporto 250 Pf.
für auswärts bei mind. 50 Pfund a 18 Pf. Postporto 250 Pf.

Seelachs ohne Kopf 25
in hochreinen großen Fischen. Pfund 18 Pf.
für auswärts bei mind. 50 Pfund a 18 Pf. Postporto 250 Pf.

Kabljau, „Helgol.“ 28
hochfeiner, eins bis zweifüßiger. Pfund 21 Pf.
für auswärts bei mind. 50 Pfund a 21 Pf. Postporto 275 Pf.

Kabljau, „Helg.“, ohne Kopf 30
in hochreinen jungen Fischen. Pfund 24 Pf.
für auswärts bei mind. 50 Pfund a 24 Pf. Postporto 300 Pf.

Schellfisch, „Helgol.“ 28
etwa 1/4 jüngster. Pfund 24 Pf.
Anführliche gedruckte Kochrezepte gratis.

Zoben wieder in feinster Ware eingetroffen:

10000 Dosen im Gew. 65 3tr. Delfsardinen
Marke Lambert

1/4 Zoll, 30 mm hoch, circa 300 gr schwer, 8-10 hochfeine Fische.
Die Originallisten mit 100 Dosen a bande ab Transfotager
bei 10 Riesen a 80 M., bei 5 Riesen a 80,00 M., 1 Riese 31 M.
Brutto Sistengewicht circa 88 kg. — Dosenchlüssel gratis.

Versand prompt gegen Nachnahme.

Ins Ausland nur geg. vorherige Kasse. Garantie f. tadellose Qualitäten

An Mütter!!

Geben Sie Ihren Kindern bei
Hüten und Deckenflecken meine
Sanitäts-Bonbons Marke:
"Sanussa" (fest, geschnitten)
1/4 Pf. 25 Pf.

Chokoladen-Hering.

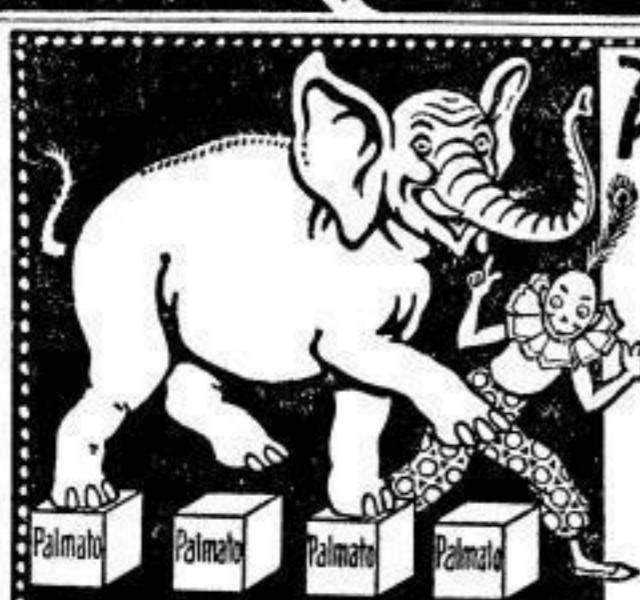
Vereine!
Humorist. Kopfbedeckungen
100 Stück von 1 M. an

Edellen- und Verlosungs-Artikel
zu bisher unerreicht
billigen Preisen nur bei

Ernst Koch Nachf.
Galeriestr. 4, pl. I. u. II. Et.

Kohlen, Briketts

mit bester Qualität, empfiehlt die
Kohle- und Holz-Handlung
von Paul Beger, Poststr. 29.
Fernruf 11 816.



Brillen, Klemmer

in Gold, Silber, Double, Nadel,
Schildpatt, Hartgummi, Horn und
Silber, isolierter Sil. pa. Gläser
u. 1,50 M. an. Reparatur sofort.
F. E. Zimmermann
Dresdner 4, a. d. Bergmann-Zentrum.

Prima Salonbriketts

"Nico", "Auer" od. "Pfannenfisch"
(500 g) 1000 St. 8,25 M. "Agnes"
"Bless" (500 g) 1000 St. 5,90 M.
frei Kellert nach allen Stadtteilen
Hermann Görtschach
44 Dresdner Straße 44.
H.-Rad m. Preis, wie neu, L. 28 M.
z. verl. Oppelstr. 19, I. L.



Verdauung, Herzkrankheit und Wasserausschüttung wird von Spartana natürlich unterstützt, was sich täglich bestätigt.

Gratis - Prospekt!

Der echte Blut-Nährsalz-Kaffee Spartana

Marke: Spartana

Der angenehme Kaffeegeschmack sowie seine dauernde Bekanntheit auf Blut und Nerven nützt Sie, andere Getränke mit diesem zu vergleichen (bei richtiger Bereitung).

Allen Kindern dieses Getränk!

Groß-vertreib: **Weger & Warmuth**, Dresden-A., Teleph. 428
Gut allen einschlägigen Geschäften! 1 Pfund 60 Pf., 1/2 Pfund 30 Pf.

aller Art kaufen Sie am billigsten bei

Möbel

Curt Wilferling

Dr.-Pleschen, Mohnstr. 2, Bürgerstr. 56.
Komplette Küchen von 60 M. an
Schlafzimmer 165
Kleidersehrank, 2 türig 28

Rossfleisch- u. Wurstwarengeschäft

Martin Hirsch

Erlenstrasse 12 Dresden-Neustadt Erlenstrasse 12
empfiehlt

täglich frisches Fleisch, alle Sorten Wurstwaren,
mittwochs u. sonnabends warme Würstchen in bekannter Güte
sowie jeden Tag warmes Essen: Gulasch, Beefsteak usw.

nur bester Qualität bei
Franz Reinhardt, Stettbach 17.
Liefert frei ins Haus.

+ Endlich +

bin ich ihn los.

Bandwurm

mit Rost (Esel und Maden-
würmer) befreit meist binnen
zwei Stunden leicht und vollständig
gefährlos ohne Verzögerung
das unschädliche natürliche

Gloria-Bandwurmmittel

Keine unangenehmen Reaktionen,
keine Hungerkur, nicht an-
greifend und ohne Nachteil, auch
wenn Bandwurm nur vermutet
wird. Sofortische Anwendung! Nur
einfach und wirksam mit Marie Gloria.
Sie bezahlen für M. 8,50 (Worto
extra) durch **A. Lehmann**,
Dresden-A., Mariastr. 18, früher
Werderstraße 98.

Mutterspritzen

mit 2 Spritzen von 1,75 M. an,
Schnallen, Leibbinden, Menstruationstücher,
Bartabführer, Bartabführer u. Ähnliches.

Frauen-Artikel

Postkarte gratis. Auf M. 10 Pf. Kodak
Frau Heusinger

Mit 37 Am See 37, 86
Dippoldiswalder Platz.
Man achtet auf die Firma.

Postkarten

mit einer Photographie
4 St. 1 M., Doppel 1,80 M.
liefern
Photograph Richard Jähnig
Marienstr. 12, in Eisen 1. Preis 1 M.

10 Prozent Rabatt.

Moderne Vertikof

in einfachen und
eleganten Vertikalen
33,00 M. an.

Strenge reelle Bedeutung!
Tränkers Möbelhaus

Görlitzer Straße 21/23.

Hygienische Bedarfs-Artikel

Mutterspritzen
Spülkannen, Leibbinden
sowie sämtliche

Frauen-Artikel

Kataloge gratis.

R. Freisleben

Postplatz.
Man achtet auf Firma.

Sammet

empfiehlt zu Habichtpreisen
Johannes Böhmer, Deuben
Dresdner Str. / im Hinter den Hörnern

Hemden-Barchent

sowie gutgearbeitete

Barchent-Wäsche

für Erwachsene und Kinder
in grosserer Auswahl

Solid. Billig.

28 Ernst Venus

Annenstr. 28.
Gegründet 1852.

Residenzbad

Wanne, Sauna, Dampfbad, Hammam und Sonnenbäder.

Ernst Rämisch

7 Wettinerstrasse 7.

Frauen-Zee

Paket 75 Pf.
R. Freisleben
Postplatz.

Auf Schritt und Tritt...

überall begegnet man als meist gebrauchtem
Butterersatz der beliebten Pilzenbutter-Margarine

"Palma",

die im Geschmack, Aussehen und Aroma bester
Margarinebutter gleich kommt, aber viel billiger ist.

— Überall erhältlich. —

Bitte achtet auf die Firma: H. L. Mohr, o. m. b. H. Elstona-Bahrenfeld.

Portofrei

versenden wir unsere Spezialmarke
Nr. 68, 100 Stück 6 M.

Zigaretten-Versandhaus

Franz Mühl & Co., Dresden-A.

Alte Federbetten kaufen

Federreinigung Amalienstrasse 12.

